

brenn stoff

Nº 49

Aktuell ist nur das Bleibende

Mit Beiträgen von Ursula Baatz, Alexander Behr, Ulrich Brand, Karl-Heinz Brodbeck,
Götz Eisenberg, Huhki Henri Quelcun, Fabian Scheidler, Heini Staudinger & Bernhard Wagenknecht

*Was uns am Ende rettet, ist nicht unser Kontostand,
sondern jemand, der uns die Hand reicht.*



Flohmarkt

DO 31. August, 13 – 19 Uhr
Donnerstag Vormittag geschlossen!
FR 1. September, 10 – 18 Uhr
SA 2. September, 10 – 17 Uhr

Mammon

Brennstoff Nr. 49

Mammon

August 2017

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24, 1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau

Satz / Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Monika Broggin, Renate Gönner
Katharina Kainz, Christina
Kapeundl, Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at
www.brennstoff.com

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!
Der Brennstoff ist GRATIS.
Da die Druck-, vor allem aber
die Versandkosten extrem hoch
sind, freuen wir uns über ein
FörderABO mit einem Betrag,
den du selbst bestimmst.
Mehr auf Seite 22

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

AutorInnen
Ursula Baatz, Alexander Behr,
Ulrich Brand, Karl-Heinz
Brodbeck, Götz Eisenberg,
Sylvia Kislinger, Moreau,
Huhki Henri Quelcun, Fabian
Scheidler, Heini Staudinger,
Bernhard Wagenknecht

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
derzeit 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 182.000

Brennstoff Nr. 49
wird ermöglicht durch die:
FörderABO-AbonnentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.
Danke!



Waldviertler



FLOHMARKT

HAUFENWEISE FLOHMARKT-PREISE

GEA NATUR-MATRATZEN

–20% –30% bis minus 50%
in (fast) allen Größen und Qualitäten!

Verarbeitung von Aktionsstoffen
und Aktionskernen von unserem
Latex-Lieferanten

TOP 77, weich, 140 × 200 cm
Aktionsstoff/retro gestreift
statt 820,- jetzt 390,- Euro

TOP 77, weich, 160 × 200 cm
Aktionsstoffe/beere oder immergrün
statt 940,- jetzt 470,- Euro
und viele, viele mehr!

In jedem teilnehmenden GEA Laden gibt
es eine Liste der Flohmarktangebote!

GEA BETTEN

FRED & FRIEDA
in den Größen 140/160/180 × 200 cm
(2. Wahl) minus 20%
optional auch mit Haupt,
ebenfalls minus 20%

BLACK BIRD
Betten in (fast) allen Größen (2. Wahl)
minus 20%

GEA MÖBEL

–20% –30% bis minus 50%

RADIKALE LAGERRÄUMUNG
(1 x im Jahr muss das sein!)
... Regale ... Tische ... Stühle ...
Kommt alle! Bis bald! Eure GEAs



33 x IN ÖSTERREICH
18 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT



FOTO: Andrea Rueter

Unser Titelbild und weitere Bilder im Heft stammen von der eindrucksvollen Kunstperformance **1000 GESTALTEN** während des G20-Gipfels in Hamburg Anfang Juli 2017. Berichte und Videos dazu gibt es auf der Website des Künstlerkollektivs: www.1000gestalten.de

Dem Denken das Bewusstsein der eigenen Macht zurückgeben

Verrückt ist nicht das Mitgefühl – Mitgefühl ist die umgesetzte Erkenntnis gegenseitiger Abhängigkeit –, verrückt ist der Egoismus des *homo oeconomicus*. Selbst wenn dieser Egoismus eine Naturform wäre, spräche nichts dagegen, sie auf geeignete Weise moralisch zu begrenzen; auch eine Blinddarmentzündung kommt »von Natur« und kann geheilt werden. Doch das Pochen auf die Rationalität des Egoismus ist eben nur eine Erfindung. Deshalb spricht nichts dagegen, eine Gesellschaft mit weniger Leiden zu organisieren. Nicht morgen, in ferner Zukunft, sondern immer nur in der Gegenwart. Niemand zweifelt wohl ernsthaft daran, dass das verfügbare technische und logistische Wissen völlig ausreicht, die real bestehende Möglichkeit, alle Menschen auf diesem Planeten wenigstens ernähren zu können, sofort in Praxis umzusetzen. Genauer gesagt: Der Zweifel daran ist nur das Geltendmachen jener pekuniären Eigentumsrechte und irrigen Gedanken, die eben diese vernünftige Praxis jenseits der Geldgier verhindern.

(...) All das Gerede von »Sachzwängen«, »Gesetzen« der Wirtschaft, »historischer Notwendigkeit«, »Natur des Menschen« und wie die Ausreden alle lauten mögen, ist nur die Bewegungsform der intellektuellen Selbstverklavung, in der die Menschheit es zur wahren Meisterschaft gebracht hat. Nicht in der Zukunft, in der Gegenwart liegt – verdeckt durch einen globalen Verblendungszusammenhang – das andere, das bessere Leben. Die religiösen, politischen und ökonomischen Fundamentalisten sehen das ganz anders und fordern weiter Opferdienste für die »Zukunft«. Sie sind, gelenkt von einer freigelassenen Untugend, unentwegt dabei, die Welt zu verändern und halten sich als geführte Führer für unentbehrlich. Die Philosophie hat nur zugeschaut. Es käme darauf an, dass die Philosophen das Geld und die Sprache zureichend interpretieren, die herrschenden Täuschungen kritisieren und dem Denken das Bewusstsein seiner eigenen Macht zurückgeben. Wie die Vielen, befreit vom Fieberwahn einer erfundenen Zukunft und in Wiederentdeckung des Mitgefühls, die Welt dann gestalten werden, kann man getrost ihnen selbst überlassen.

Aus: KARL-HEINZ BRODBECK, **Die Herrschaft des Geldes**, Geschichte und Systematik. Geb., 1.193 Seiten, WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt 2009 und 2012. In diesem BRENNSTOFF beschäftigt sich Karl-Heinz Brodbeck ab Seite 11 mit Geld als Denkform.

Inhalt

Ausgabe N^o 49 · August 2017

2 KARL-HEINZ BRODBECK
Verrückt ist nicht das Mitgefühl ...

5 URSULA BAATZ
**Gott Mammon oder
Kapitalismus als Religion**

7 GÖTZ EISENBERG
**Das Geld und die Seele
des heutigen Menschen**

11 KARL-HEINZ BRODBECK
Die unheimliche Nähe des Geldes

13 **Short Cuts**

15 FABIAN SCHEIDLER
Tribut

17 HUHKI HENRI QUELCUN
**Der Mammon zieht um –
die Ungleichheit bleibt**

ALEXANDER BEHR IM GESPRÄCH
MIT ULRICH BRAND
17 **Imperiale Lebensweise**

HEINI STAUDINGER
BERNHARD WAGENKNECHT
21 **Afrika – Books for Trees**

22 **brennstoff ONLINE
brennstoff-FörderABO**

23 **GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.**

24 **GEA Akademie
Das neue Programm**

Weitere Texte ab 25. 8. 2017 auf
www.brennstoff.com

**Wachstum ist auf gar nichts eine Antwort,
schon gar nicht auf die Frage, wie man leben
möchte. Zukunftsfähigkeit besteht in der
Herstellung von Bedingungen, mit denen
es sich in einer offenen Zukunft erwartbar
gut leben lässt. Aber die globalisierte Wachstums-
wirtschaft offeriert das gute Leben nicht.
Sie zerstört es. HARALD WELZER**

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



»Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen UND dem Mammon.« (Matthäus 6, 24). Ich weiß, Texte aus der Bibel sind in unserer Konsumgesellschaft nicht sonderlich gefragt. Manche reagieren richtig allergisch. Drum eine Bitte: bitte folgt diesen Gedanken ein Weilchen. Ich finde, sie sind es wert.

Der Mammon, der Konsum, ist der moderne Gott. Er spielt in unserer modernen Welt die Hauptrolle. Und doch spüren wir es alle: er erfüllt unser Leben nicht. Er gibt keine Antwort auf die tieferen Fragen des Menschseins. In entscheidenden Momenten lässt er uns allein.

Meister Eckehart, der große deutsche Mystiker, meinte, Gott ist das Sein, Gott ist die Gerechtigkeit, Gott ist die Wahrheit, Gott ist die Liebe ... und gleichzeitig sagt er, Gott gibt es gar nicht, es sei denn, er lebt IN DIR.

Nun stelle man sich vor, die Suche nach Gott wäre dasselbe wie die Suche nach Gerechtigkeit, die Suche nach Wahrheit, nach Liebe, nach dem Sein und dem Leben selbst und diese Suche stünde ganz und gar im Zentrum unseres Strebens. Streben – schon wieder ein unmodernes Wort, aber ihr wisst, was ich meine. Wir haben Sehnsucht nach all diesen wirklichen Werten, aber im Alltag lassen wir uns fressen von den sogenannten Sachzwängen und vom Mammon. Denn oft genug ist der Mammon der Chef dieser Zwänge.

Meister Eckehart sagt auch, dass uns gleich mit der Geburt ein Gespür für diese großen Werte ins Herz gelegt worden ist. Alle kennen die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Liebe ... ich bin überzeugt, dass selbst der größte Ganove manchmal – vor dem Einschlafen – nagend – den Unterschied zwischen Betrug und Gerechtigkeit spürt.

Außerdem glaube ich, dass wir in der Tiefe unseres Herzens auch ein Gespür für die Wahrheit haben und, wenn wir nur wollen, sehr genau zwischen Blödsinn und Sinn unterscheiden können. Sokrates meinte, seine innere Stimme sage ihm nicht genau, was die Wahrheit sei, aber sie warne ihn in entscheidenden Augenblicken vor allerlei Blödhheiten.

Ich weiß, im Getöse der Konsumgesellschaft ist es nicht so leicht, diese innere Stimme zu hören. Dort regiert der Mammon. Und doch macht es Sinn, die Notwendende Stille zu suchen und auf die innere Stimme zu horchen, denn nicht der Mammon, sondern nur das echte Leben macht Freude. Dem Lebendigen zu dienen macht Sinn.



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Auch nach all dieser Zeit
Sagt die Sonne
noch immer nicht zur Erde:
»Du schuldest mir etwas.«

Sieh nur, was eine Liebe
Wie diese vermag:
Sie erleuchtet
den ganzen Himmel.

HAFIZ

P.S.
Noch eine ganz profane Bitte:
die Brennstoff-Zustellung ist,
so meinen wir, oft mangelhaft.
Bitte nimm dir Zeit und schreib
uns, wann genau dieser Brennstoff
bei dir zugestellt wurde.
Name, Adresse, Datum ... bitte
an: katharina@gea.at – Danke
für's Mithelfen. Herzlichst, Heini

Das meint im Ernst

Heini Staudinger

Zu einer eigentlichen Gemeinschaft, das sollten wir nicht vergessen, gehört ein Gemeinwesen: ein Ort, Ressourcen, ein Wirtschaftskreis. Es erfüllt sowohl die materiellen als auch die sozialen und spirituellen Bedürfnisse seiner Mitglieder – darunter auch das Bedürfnis, beachtet und gebraucht zu werden. Die Antwort auf die heutige Allianz von politischer Macht und Reichtum ist die Wiederherstellung der Einheit von Gemeinschaft und Wirtschaft. WENDELL BERRY



Gott Mammon oder Kapitalismus als Religion

Nach dem Kino bummle ich spätabends durch die Mariahilferstraße zur U-Bahn, unvermeidlich an gefühlt tausenden Auslagen mit Kleidern, Schuhen und wasweißich vorbei. Vielleicht sind es ja nur maximal hundert, ich hab sie noch nie gezählt. Alles ist billiger, der Sommer ein einziger Ausverkauf/Sale/Saldi. Daneben hängt schon die Herbstmode, und sicher gibt es bereits jetzt Anzeichen von Weihnachtsverkauf. Das Leben ein einziger Kaufrausch, eine durchgehende Feier des Kaufens. Zur Erholung geht man nicht ins Grüne, sondern in die Einkaufspassage. Dort ist ewiger Sommer. Den Winter erkennt man nur daran, dass die Leute beim Einkaufen wegen der Wintermäntel schwitzen oder sich von den warmen Umhüllungen befreien. Jahreszeiten gibt es nur in der Schaufensterdekoration. Auch das Gefühl von Freiheit und Freude, dass endlich der Frühling kommt, wird als Kaufimpuls funktionalisiert. »Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein«, sagt Faust beim Osterspaziergang, als endlich Eis und Schnee geschmolzen sind und im Tal das »Hoffnungsglück grünt«. Die Beschreibung des Osterspaziergangs in Goethes »Faust« ist eine der wunderbarsten deutschsprachigen poetischen Beschreibungen des Frühlings. Eine findige Drogeriekette hat daraus »Hier bin ich Mensch, hier kauf ich ein« gemacht.

Eine der scharfsinnigsten Kurz-Analysen dieser Mentalität stammt von dem Philosophen und Kulturkritiker Walter Benjamin (1892–1940). Der Kapitalismus sei eine Religion, schreibt er in seinem berühmten Fragment über »Kapitalismus als Religion«, und zwar »eine reine Kultreligion, vielleicht die extremste, die es je gegeben hat«. Das Religiöse am Kapitalismus ist die *Formatierung der Mentalität*: Kapitalismus ist nicht nur Tausch, sondern Akkumulation von Mehrwert. In der kapitalistischen Mentalität zählt nur der Mehrwert in seiner abstrakten Form als Quantität, z.B. als bezifferbare Summe. »Was bringt mir das?« fragt man bald einmal. Dass Mammon, der Reichtum, eine Gottheit sein kann, also eine wichtige Größe im Leben, war bereits in den altorientalischen Gesellschaften bekannt. Wie in früheren Zeiten Religion »normal« war, ist in den nordatlantischen Gesellschaften von heute stillschweigend der geldwerte Mehrwert vorausgesetzt. Dies ist der Maßstab, der »am Ende des Tages« entscheidet. Man *redet* über Menschenwürde, es *zählt* die Handelsbilanz. Man redet über Nachhaltigkeit, doch weder die Zerstörungen durch Industrialisierung noch der Verbrauch und Vernichtung von Ressourcen (z. B.

natürliche Ökosysteme) wird berechnet. Ironie: in Österreich plakatiert eine Hagelversicherung (!), dass das Land in wenigen Jahrzehnten vor allem aus Beton bestehen wird, weil man seit Jahren täglich eine Fläche von der Größe eines Fußballfeldes zubetoniert, womit Arbeitsplätze und Lebensqualität von Tausenden verloren geht. Kapitalismus ist der »ganz normale Wahnsinn« – wenn die Orientierung an geldwertem Mehrwert das Denken und die Wahrnehmung so selbstverständlich beherrscht, dass man die Monstrosität der Folgen zwar sieht, aber ausblendet.

Kapitalismus ist ein Kult, der nur Feiertage kennt, so Walter Benjamin: immer, auch nachts noch kann und soll man kaufen. Es darf keine Unterbrechung des Kultes geben, sondern nur die Steigerung: immer mehr vom selben, mehr Kleider, mehr Gadgets, mehr dies oder das. Der Mechanismus des Kults beruht auf dem Vergessen der Gegenwart. Die Schönheit, die Qualität des Augenblicks kann nicht verkostet werden, weil es noch anderes, »Mehr« gäbe, das in Zukunft zu haben wäre.

Dieses »Mehr« muss jetzt erst einmal bezahlt werden. Dafür müssen die allermeisten ihre Lebenszeit als Arbeitszeit verkaufen.

Arbeit jedoch ist nach dem Prinzip des geldwerten Mehrwerts organisiert, Natur (= Menschen und Ressourcen) werden als Mittel der Gewinnsteigerung betrachtet. In das Bruttonationalprodukt geht die Zerstörung menschlicher wie nicht-menschlicher Ressourcen nicht ein, worauf umsichtige Ökonomen immer wieder hingewiesen haben.

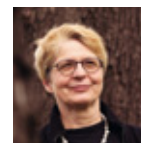
Die Metaphysik des geldwerten Gewinns zerstört das Lebendige.

Nutznieser des kapitalistischen Kults sind nur wenige: zum Beispiel 8 (acht) Milliardäre, die soviel wie die Hälfte der Weltbevölkerung besitzen; oder die 8 Millionen ÖsterreicherInnen, obwohl zirka eine Million von Armut betroffen sind (Österreich ist das viertreichste Land in der EU und weltweit auf Platz 15). Doch wer dem Mammon dient, fürchtet zu teilen, selbst wenn er oder sie zu den Verlierern im Reich des Mammons gehört.

Das ist das Paradox des Kapitalismus als Religion oder des »ungerechten Mammons« (Lk16).

»Darin liegt das historisch Unerhörte des Kapitalismus, dass Religion nicht mehr die Reform des Seins, sondern dessen Zertrümmerung ist.« (Walter Benjamin)

Ursula Baatz



URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

Wenn Egoismus uns isoliert, ist alles Staub. Und sobald ein Unwetter losbricht, wird alles zu Schlamm.

BENJAMIN CONSTANT



Wir können nicht darauf warten, dass Veränderung von den Mächtigen der Welt ausgeht, sondern müssen uns jetzt alle politisch und sozial verantwortlich zeigen.
Wir wollen daran erinnern, wie Identitätsstiftend Mitgefühl und Gemeinsinn für die Gesellschaft sind.
Was uns am Ende rettet, ist nicht unser Kontostand, sondern jemand, der uns die Hand reicht.

www.1000gestalten.de

Das Geld und die Seele des heutigen Menschen



Das oberste Ziel globaler Wirtschaft besteht leider nicht darin, Wohlstand und Glück für alle zu gewährleisten. Vielmehr fördert sie vor allem diejenigen, die am cleversten – und oft am rücksichtslosesten – die staatlichen Freiheiten für Profitstreben und Gewinnmaximierung nutzen. Kein Wunder, dass unsere Gesellschaft größtenteils aus verunsicherten Einzelkämpfern besteht, die eine Gletscherlandschaft eingefrorener Gefühle mit sich herumtragen und den Kontakt zu Freude, Geborgenheit und Mitgefühl verloren haben.

Unter vorkapitalistischen Zuständen bildeten Lebenszusammenhang und Produktion eine Einheit. Werkstatt, Hof, landwirtschaftlicher Jahreszyklus sowie der Personenkreis der Großfamilie, zu der Verwandtschaft und Gesinde gehörten, stellten einen integrierten Zusammenhang dar. Libidinöse Beziehungen und Arbeitsbeziehungen waren wie zu einem Zopf verflochten. Solange man überwiegend für den eigenen Bedarf produzierte und Gebrauchswerte herstellte, herrschte ein aufgabenbezogener Arbeitsrhythmus und eine entsprechende zyklische Zeitstruktur.

Kontakt- und Geselligkeitsbedürfnisse, Kranken- und Altenpflege, Erziehung der Kinder mischten sich in die Arbeitsvollzüge ein und unterbrachen sie, der Arbeitstag verkürzte oder verlängerte sich je nach zu erledigender Aufgabe und Jahreszeit. Zahllose Feste und Feiertage lockerten das Arbeitsjahr auf und sorgten für periodische Enthemmungen und Entregelungen der Sinne. Es herrschte ein Wechsel von höchster Arbeitsintensität und Müßiggang. Ein und derselbe Mensch ging im Laufe eines Tages ganz verschiedenen Tätigkeiten nach, die er insgesamt trotz aller punktueller Mühsal und Plage nicht als »Arbeit« empfand. Es war einfach seine Lebensweise.

Das bäuerliche Leben hatte trotz aller materiellen Armut, Not und Abhängigkeit von weltlichen und kirchlichen Herren seine eigenen Werte und seine Würde. Trotzdem lebten die Menschen natürlich nicht in einem goldenen Zeitalter, sondern, wie der italienische Filmemacher und Schriftsteller Pasolini schrieb, in einem »bitteren Zeitalter des Brotes«. Doch solange die menschlichen Tätigkeiten noch nicht der ökonomischen Rationalität und ihrem rechnerischen Kalkül unterlagen, waren sie noch keine »Arbeit«, sondern fielen mit Zeit, Bewegung und Rhythmus des Lebens selbst

zusammen. Es herrschte das, was der englische Historiker Edward P. Thompson als »moralische Ökonomie« bezeichnet hat.

Diese kannte die Kategorie des »Genug« und besaß präzise Vorstellungen davon, was ein gerechter und angemessener Preis für lebenswichtige Dinge war. Mehr zu produzieren, als man zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse benötigte, erschien sinnlos und galt darüber hinaus als unmoralisch.

Etablierung des Kapitalismus: ein weltgeschichtlicher Dressurakt.

Die Produktion und der gelegentliche Tausch waren eingebunden in tradierte Formen von Sittlichkeit und religiös geprägten Vorstellungen vom richtigen Leben. Unter solchen Bedingungen hätten sich eine kapitalistische Gesellschaft und das, was man betriebswirtschaftliche Rationalität oder ökonomische Vernunft nennt, nicht entfalten können. Oder mit den Worten von Michel Foucault: »Denn das Leben und die Zeit des Menschen sind nicht von Natur aus Arbeit, sie sind Lust, Unstetigkeit, Fest, Ruhe, Bedürfnisse, Zufälle, Begierden, Gewalttätigkeiten, Räubereien etc. Und diese ganze explosive, augenblickhafte und diskontinuierliche Energie muss das Kapital in kontinuierliche und fortlaufend auf dem Markt angebotene Arbeitskraft transformieren.« Diesen Vorgang kann man als weltgeschichtlichen Dressurakt betrachten, der dann vollendet ist, wenn die Peitsche des Aufsehers nicht mehr nötig ist und die Menschen ihr kapitalverwertendes Unglück als eigene Erfüllung erleben.

Der »soziale Urknall« (Klaus Dörner) der industriellen Revolution hat um das Jahr 1800 herum die Einheit der agrarischen und handwerklichen Hausgemeinschaft auseinandergeringt. »Sozialer Urknall« ist natürlich eine Metapher, die die explosive Kraft des Vorgangs zum Ausdruck bringen soll. In Wirklichkeit war die industrielle Revolution ein Prozess, der sich über Jahrzehnte hinzog und bis heute nicht zum Abschluss gekommen ist. Die Einheit der Hauswirtschaft wurde im Wesentlichen in drei Teile zerrissen: das Wirtschafts- und Produktionssystem, das Sozialsystem und die Kleinfamilie. Diese Explosion und die von ihr ausgelöst, bis in die Gegenwart spürbaren Nachbeben nennen wir *Moderne*. Sie löste die Ökonomie aus den Zusammenhängen, in die sie zuvor eingebettet war, heraus. Die Fabrik- oder Manufaktur-Arbeit war eine von allen Beimischungen befreite, reine Arbeitszeit und wurde in der Folgezeit in Kombination mit der

GÖTZ EISENBERG

ist promovierter Sozialwissenschaftler und Familientherapeut. Er arbeitete als Gefängnispsychologe in der JVA Butzbach. Zahlreiche Veröffentlichungen seit den frühen 1970er Jahren in der Tradition der Kritischen Theorie.

LITERATUR (Auswahl)

Gewalt, die aus der Kälte kommt

Amok – Pogrom – Populismus
Gießen 2002

Zwischen Amok und Alzheimer

Zur Sozialpsychologie des entfesselten Kapitalismus 1
Frankfurt am Main 2015

Zwischen Arbeitswut und Überfremdungsgang

Zur Sozialpsychologie des entfesselten Kapitalismus 2
Gießen 2016

Es ist klar, dass überflüssige Güter das Leben überflüssig machen.

PIER PAOLO PASOLINI

Bild und Text Seite 6

1000 GESTALTEN

Hamburg, 5. Juli 2017. Nach Monaten der Vorbereitung hat die Kunstperformance 1000 GESTALTEN ein überwältigendes Bild des kreativen Protests in die Welt gesendet. Hunderte in Lehm gehüllte Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft haben in einer zweistündigen Choreografie ihrer Kritik am G20-Gipfel Ausdruck verliehen und zu mehr Menschlichkeit und zu mehr Verantwortung aufgerufen.

Das Geld und die Seele des heutigen Menschen

Vielleicht ist die Trivialisierung des Lebens die stärkste antimystische Kraft unter uns. Manche sind geradezu behext von dem Zwang, alles trivialisieren zu müssen. Was ein angeblich richtiges Denken, Zensur, Geschichtsverfälschung und Unterdrückung in den früheren Ländern des Ostblocks leisten sollten, das wird in unserem System durch eine uns sanft umspülende Trivialisierung erreicht, du kannst alles denken, fühlen, erfahren und mitzuteilen versuchen: Sobald es ans Licht tritt, wird es entwertet, sinnlos gemacht und abgetan, weil es sich in bezug auf die bei uns herrschende Währung nicht konvertieren lässt. »Es bringt nichts« – diese Redewendung drückt den Zustand von Herrschaft sehr genau aus; es lässt sich nicht verwerten, es ist ohne Entgelt.

DOROTHEE SÖLLE

Maschinerie zur Quelle einer stetig wachsenden Produktivität.

Diesen Vorgang hat der englische Soziologe Anthony Giddens als *disembedding*, Entbettung, bezeichnet, der ungarisch-österreichische Historiker Karl Polanyi sprach von einer *herausgelösten Ökonomie*. Erst als aus den Zusammenhängen des Lebens »herausgelöste« konnte sich die Ökonomie von den ihr auferlegten Begrenzungen befreien und zu einer anonymen Märkte beliefernden Warenproduktion werden, deren Ziel nicht länger die Bedürfnisbefriedigung ist, sondern die Vermehrung des zum Kapital mutierten Geldes.

Geld: vom Tauschmittel zur Ware. Soweit es zuvor Warenproduktion gab, blieb das Geld auf die Rolle eines Mediums beschränkt: Es stand in der Mitte zwischen zwei qualitativ verschiedenen Waren als bloßes Tauschmittel: $W - G - W$.

Die moderne Ökonomie dagegen basiert auf der Verwandlung des Geldes aus einem Medium in einen Selbstzweck. Das Verhältnis von Ware und Geld hat sich verkehrt. Die Ware steht in der Mitte zwischen zwei Geldbeträgen. Diese Operation macht natürlich nur Sinn, wenn am Ende eine größere Summe Geld als am Anfang steht: $G - W - G+$.

Das Geld als flüchtige Erscheinungsform des Wertes hat sich in Kapital verwandelt, das sich selbst vermehrt. *Zweck der Produktion ist die Anhäufung von Gewinn in Form des Geldes.* Erst durch diese neue ökonomische Logik konnte eine Marktwirtschaft entstehen, in der am Profit orientierte Unternehmen miteinander konkurrieren und alle Menschen davon abhängig werden, dass sie Geld verdienen. Das Geld ver-

selbständig sich zum Selbstzweck und Fetisch der Moderne. Der Druck der Konkurrenz sorgt dafür, dass jedes einzelne Unternehmen gezwungen ist, bei allen Entscheidungen der Rationalität des Geldes zu gehorchen. Das nennt man Marktwirtschaft. Deren Grundregel bekam der junge Walter Kempowski von seinem Vater in folgender Kurzfassung vermittelt: »Angebot und Nachfrage regelt die Wirtschaft, der Schwache werde zerquetscht. Klare Sache und damit hopp!«

Der sinnliche Inhalt der Produktion wird einer abstrakten, rein quantitativen ökonomischen Rechnung unterworfen. »Das Geld«, heißt es beim 2012 gestorbenen Publizisten Robert Kurz, »arbeitet wie ein gesellschaftlicher Roboter, der nicht zwischen giftig und ungiftig, schön und hässlich, moralisch und amoralisch unterscheiden kann.« Marktwirtschaft macht hässlich, die Schönheit der Welt schwindet. Rund 200 Jahre Kapitalismus haben ausgereicht, den Planeten in eine einzige stinkende Müllkippe zu verwandeln und sturmreif zu schießen. Das nennt Kurz den »Todestrieb des Kapitals«.

Massenarbeitslosigkeit als Begleiterscheinung. Nun haben wir nicht seit 200 Jahren »den Kapitalismus« als fertig entwickeltes gesellschaftliches System, sondern die Durchsetzungsgeschichte dieser Produktionsweise, die erst heute zum totalen Weltverhältnis geworden ist. Das Kapital, zunächst nur ein Segment der Gesellschaft, fraß sich von Produktionszweig zu Produktionszweig voran. Im Zuge der dritten, auf der Mikroelektronik basierenden industriellen Revolution erreicht die Steigerung der Produktivität durch das Zugleich von Automatisierung, Rationalisierung und Globalisierung eine neue Qualität: Es wird mehr Arbeitskraft überflüssig gemacht, als durch die Erweiterung der Märkte reabsorbiert werden kann. Die Massenarbeitslosigkeit wird zum strukturellen Weltzustand, und die Arbeitslosen sind keine Reservearmee der Arbeit mehr, sondern ein nicht mehr integrierbares Abfallprodukt der in die Abstraktion geschossenen Verwertung des Wertes. Der Realkapitalismus ist inzwischen zu einem Anhängsel der von der Finanzindustrie aufgeblasenen

Es wird immer dringlicher, den intellektuellen Mut aufzubringen, uns eine Welt jenseits von

Die verkrusteten Gestalten stehen für eine Gesellschaft, die den Glauben an Solidarität verloren hat und in der der Einzelne nur noch für das eigene Vorankommen kämpft.
www.1000gestalten.de



FOTOS Christian Angi

Spekulationsblasen geworden. Die Vermehrung des Geldes hat sich von der lebendigen Arbeit weitgehend emanzipiert und funktioniert, ohne den Umweg über die Produktion von realen Gegenständen oder Dienstleistungen zu gehen. Das Geld selbst wird zur einzigen Ware, die die Finanzindustrie mittels immer waghaltigerer und immer weniger beherrschbarer Operationen auf dem Finanzmarkt erzeugt.

Rund zweihundert Jahre, nachdem sich die Produktion aus vorbürgerlichen Lebenszusammenhängen herausgelöst und als abstrakte, kapitalverwertende Arbeit verselbständigt hat, durchdringt die Logik des entbeteten Geldes alle Lebensbereiche, und es kommt zu einer pervertierten Wiedervereinigung von Arbeit und Leben. Das vom »sozialen Urknall« zerrissene und fragmentierte Leben wird wieder ein Ganzes, aber eben ein vollständig kapitalistisch integriertes und von den Imperativen des entfesselten Geldes beherrschtes.

Die Logik von Ware und Geld triumphiert in allen Bereichen, dringt in alle Poren der Gesellschaft bis in die alltägliche Lebensführung und intimen Binnenwelten der Menschen vor. Diese sind und begreifen sich als lebende Waren, Geldsubjekte. Sie sprechen von sich selbst und ihrer Lebensführung in ökonomischen Termini und streben nach ihrer permanenten warenförmigen Selbstoptimierung. Das Gesicht ist zum Logo ihrer persönlichen Marke geworden, das in den sogenannten sozialen Netzwerken zu Werbezwecken ausgestellt wird.

Hauptsache Spaß. Die neueste Sumpflüte der Waren- und Geldgesellschaft: Partnersuche per App. Marktführer bei diesen Dating-Apps ist *Tinder*. Anfang 2015 nutzten allein in Deutschland zwei Millionen Menschen diese App. Das Programm kann kostenlos heruntergeladen werden, die Anmeldung funktioniert nur mit einem Facebook-Profil. Aus diesem zieht sich *Tinder* die Daten: fünf Profilbilder, Freundesliste, Gefällt-mir-Angaben, Alter, Geschlecht. Via GPS sucht das Programm nach passenden Kandidaten in der Umgebung. So simpel das System, so simpel die Spielregeln. Nach links Wischen heißt: »Nein danke, verschwinde, weg mit dir ins digitale Nirwana.« Nach

vor der Intimsphäre halt machen? Die Mentalität des Tausches und der Austauschbarkeit findet die ihr gemäße Technik.

Eine Gesellschaft, deren einzige Imperative die der Bereicherung, des Konsumierens und Spaßhabens sind, darf sich nicht wundern, wenn die Waren- und Geldsubjekte moralisch verwildern und die Rücksichtslosigkeit grassiert. Einer vollständig durchkapitalisierten und ökonomisierten Welt wohnt eine Tendenz zu Barbarei und Gewalt inne. Moral wird zu einer Kategorie des individuellen Nutzens oder einer bloßen Geschmackfrage. Im Zuge der kapitalistischen Vergesellschaftung frisst sich der »Kältestrom« (Ernst Bloch), der aus der Grundschicht der bürgerlichen Gesellschaft – letztlich der Tauschabstraktion – entspringt, durch alle Schichten des Gesellschaftsbaus hindurch, zehrt sozial-moralische Traditionsbestände auf und dringt schließlich bis ins Innere der Menschen vor, das er in eine Gletscherlandschaft eingefrorener Gefühle und psychischer Prozesse verwandelt.

Die sich universalisierende »bürgerliche Kälte« (Adorno) schafft das Mitleid ab, das über weite Strecken der Moderne das Prinzip der Individuation mit der Fähigkeit verschränkte, sich in andere und deren Leiden einfühlen zu können, und so dem »Krieg aller gegen alle« gewisse Grenzen setzte. Der von der Wirtschaft propagierte »flexible Mensch« soll alle Hemmungen ablegen, damit er zu allem fähig werde. So ist es denn auch. Unter unseren Augen entsteht ein durch und durch kapitalistischer Menschentyp, der all jene Eigenschaften einbüßt, die wir bisher für die eigentlich menschlichen gehalten haben.

Es ginge auch anders. Statt dass eine zur Vernunft gekommene Menschheit die gigantischen materiellen und intellektuellen Kräfte, die sich im Schoße der kapitalistischen Produktionsweise entwickelt haben, zur Einrichtung einer freien Gesellschaft einsetzt, wird sie mehr und mehr zum Anhängsel einer losgelassenen Ökonomie. Längst könnte sich die Gesellschaft aufgrund der gestiegenen Produktivität von ihren ökonomischen Zwängen befreien; längst müssten Geist und Körper keine bloßen Werkzeuge im

Unsere Ängste haben oft und nicht ohne Gründe mit den sozialen Bedingungen zu tun, in denen das Schicksal uns zu leben zwingt. Mit Geld eben. Die Geldgesellschaft ist, unausweichlich, eine Terrorgesellschaft. Die einen üben den Terror aus, zu ihrem Gewinn, die andern erleiden ihn.

URS WIDMER

Ware und Geld vorstellen zu können und uns praktisch für ihre Verwirklichung einzusetzen.

rechts Wischen bedeutet: »Ja, kann was werden, ab in den Warenkorb.« Das Praktische daran: Ist man nicht erwünscht, gibt es auch keine Benachrichtigung. Wenn sich zwei Nutzer aber gegenseitig nach rechts Wischen, ergibt das ein sogenanntes Match – und nur dann kann man miteinander chatten. Diese Form der Beziehungsanbahnung schafft die Furcht vor Zurückweisung ab, sagt der *Tinder*-Erfinder Sean Rad. Dating-Apps bieten eine Art von Versicherung gegen Ablehnung.

Bei Amazon einkaufen, bei *Tinder* einen Partner suchen. So läuft das heute. Warum sollte eine Gesellschaft, die alles und jedes in eine Ware verwandelt,

Dienst unlustvoller Verrichtungen mehr sein; längst müsste auf dem Leben nicht mehr die Strafe achtstündiger täglicher Arbeit oder aufgezwungener Nichtarbeit stehen.

Wir benötigen dringend eine Ökonomie, die nicht länger nach Geldkategorien und den Äquivalenzkriterien des Warentauschs verfährt, sondern ihre Praxis an naturalen Größen, sinnlichen Bedürfnis- und ökologischen Verträglichkeitskriterien ausrichtet. Es wird immer dringlicher, den intellektuellen Mut aufzubringen, uns eine Welt jenseits von Ware und Geld vorstellen zu können und uns praktisch für ihre Verwirklichung einzusetzen. Götz Eisenberg

A grey stone statue of a reclining Buddha is shown in a natural setting with green foliage. The statue's head is covered in a large, textured mass of bees or wasps, which appears to be a natural growth or a symbolic representation. The text "Money is accepted because it is accepted." is overlaid on the image in white font.

Money is accepted because it is accepted.

Die unheimliche Nähe des Geldes



Der Versuch, die wiederkehrenden Krisen der Finanzwirtschaft durch einen äußeren Rahmen in den Griff zu bekommen, ist immer wieder gescheitert. Es gibt dafür einen tiefer

liegenden Grund: Die Denkformen, in denen man Geldprozesse beherrschen und berechnen möchte, entstammen selbst dem Geldverkehr. Geld herrscht über Menschen, ist seinem Wesen nach aber unbeherrscht und maßlos.

Das Geld ist uns darin viel näher als wir ahnen. Das aufgeklärte Subjekt der Moderne verdankt sich dem Geldverkehr. Geld ist eine Denkform, kein Ding, keine feste Größe, die man statisch erfassen könnte. Die wirksame Geldmenge hängt ab von den Erwartungen der Marktteilnehmer, die ihre Geldbestände im Takt ihrer Ängste und Hoffnungen festhalten oder ausgeben. Der tägliche Kredit verändert unaufhörlich die wirksame Geldmenge. Zwar können Zentralbanken das Geldvolumen ausweiten; seine Verwendung – für reale Investitionen oder nur zur Spekulation an Aktien- und Rohstoffmärkten – lässt sich nicht steuern. Faktisch diente die immense globale Geldexpansion allerdings vor allem dem Spekulationsbedürfnis und führte zur Emanzipation des globalen Finanzsektors von der übrigen Wirtschaft, die sich in wiederkehrenden Krisen offenbart.

Die Fixierung der Aufmerksamkeit auf den global aufgehäuften Schuldenberg verhindert allerdings einen tieferen Blick darauf, wie das Geld tatsächlich die Lebenswelt der Menschen beherrscht. Die Krise der Währungen, der Banken mit ihren horrenden Schulden ist nur die Spitze eines Eisbergs, der Vorschein einer fundamentalen Krise des Geldes selbst.

Die Geldverwendung ist ein paradoxer Prozess. Einerseits verknüpft die Geldrechnung weit entfernte Märkte und Kulturen zu einer globalen Ökonomie. Andererseits führt diese Vergesellschaftung über das Geld zu einer radikalen Individualisierung des Lebens. Jeder ist sein eigener Unternehmer, umzäunt von Eigentums- und mit anderen nur durch Kauf und Verkauf verbunden. Ökonomen wie Ludwig von Mises betrachten überhaupt alle menschlichen Handlungen als bloßen Tausch. Diese Ideologie der radikalen Zerteilung der Gesellschaft in Atome, die nur durch das Geld verknüpft sind, ist aber keineswegs nur ein dunkles Ideal des Neoliberalismus. Was hier Ökonomen als Modell

konstruiert haben, drückt eine grundlegende Tendenz in der realen Wirtschaft aus. Geld löst alte Gemeinschaften auf, zerreißt die Bande mit der Natur und setzt moralisch-politische Schranken der Märkte außer Kraft. Individuen und Organisationen werden zur Kostenrechnung genötigt und auf eine Überschussrechnung programmiert. Dies gilt für den bürgerlichen Ehevertrag, Kirchen, Hochschulen oder Vereine ebenso wie für globale Konzerne oder Banken.

Doch die Spur des Geldes reicht noch tiefer – und nur ein Blick auf die gesamte Struktur der durch das Geld organisierten Gesellschaft kann das Ausmaß der gegenwärtigen Krise erfassen. Die frühen Gesellschaften beruhten auf Formen der Sprache – demokratische Versammlungen, Theokratien, hierarchische Systeme von Befehl und Gehorsam usw. In diese Formen bettete sich in den vergangenen 2500 Jahren durch den wachsenden Geldverkehr eine ganz andere, neue Weise des Umgangs der Menschen untereinander ein. Wer über das Geld mit anderen verkehrt, der wird einerseits zum isolierten Eigentümer, andererseits zum rechnenden Subjekt. Dem Geldverkehr entstammt die moderne Mathematik und Naturwissenschaft.

Die Kaufleute, die mehr und mehr dazu übergingen, die Herstellung der von ihnen vertriebenen Waren selbst zu organisieren, unterwarfen die Herstellungsprozesse einer rigorosen Kostenrechnung. Dieses Kalkül, das Leistungen und Ertrag berechnend ins Verhältnis setzt, wurde schließlich zum mathematischen Naturverständnis. Zwischen Mensch und Natur trat die Technik, die ihrerseits als Produkt berechnenden Denkens eine völlig neue Form der Vernunft etablierte: die *Ratio*. Was philosophisch und politisch als Aufklärung erschien, war in ihrem innersten Kern eine Durchsetzung der Geldrechnung, der Rationalisierung der ganzen Gesellschaft.

Nicht nur die äußere Natur wird seither im engen kognitiven Fenster der Zahl wahrgenommen. Auch das Subjekt selbst wandelte sich zum *Geldsubjekt*. Das Geld vermittelt arbeitsteilige Bedürfnisse und Leistungen als ein Prozess. Es funktioniert nur, wenn es beständig ausgegeben wird. Jeder vermindert durch Käufe periodisch seinen Geldbesitz; ohne Geld kein Marktzutritt. Deshalb ist Geld eine Marktzutrittschranke. Und um diese Hürde zu überspringen, wird das Streben nach Geld als Eintrittskarte für die Märkte zu einer universellen Handlung. Die Geldgier und ihre Institutionalisierung im Zins gründen darin. Die Geldgier

KARL-HEINZ BRODBECK

ist emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre, Kreativitätstechniken und Wirtschaftsethik. Zahlreiche Publikationen zu Geldtheorie, Wirtschaftsethik, Kreativitätsforschung, westlicher und buddhistischer Philosophie.

LITERATUR (Auswahl)

Der Zirkel des Wissens

Vom gesellschaftlichen Prozess der Täuschung. Aachen 2002



Die Herrschaft des Geldes

Geschichte und Systematik
2. Auflage Darmstadt 2012

Die fragwürdigen Grundlagen der Ökonomie

6. Auflage Darmstadt 2013

Säkulare Ethik aus westlicher und buddhistischer Perspektive
Berlin 2015

INTERNET

<http://www.khbrodbeck.homepage.t-online.de/>

Alles Geld ist Glaubenssache.

ADAM SMITH

Die unheimliche Nähe des Geldes



Im Laufe der Performance legten die verkrusteten Gestalten ihre grauen Kostüme ab und befreiten sich symbolisch aus ihren erstarrten Strukturen.

Berichte und Videos:
www.1000gestalten.de

Nicht: Das Schlechte in Kauf nehmen als Preis für das künftige Gute, sondern das Schlechte heute – JETZT – unterlassen, heilt die Wunden der Welt.

KARL-HEINZ BRODBECK
Die Herrschaft des Geldes

ist nicht einfach psychologisch zu erklären, auch wenn sie zu einer »Geisteskrankheit« (Keynes) werden kann. Sie geht objektiv immer wieder aus dem Geldverkehr hervor und kann deshalb kaum durch einen äußeren Rahmen gebändigt werden.

Stets war die Geldgier kreativ genug, vom Zinsverbot bis zu Kapitalmarktkontrollen, politische und moralische Spielregeln durch immer neue Tricks zu umgehen. Das Geld ist zu einer Subjektform geworden und kann ohne eine grundlegende Reform des Denkens selbst in seiner Herrschaft kaum begrenzt werden. Das rationale, rechnende Ego versucht nicht nur die äußere Natur zu beherrschen, auch die innere Natur der Gefühle, Triebe, des Unbewussten wurde im Zuge der Modernisierung einer berechnenden Kontrolle unterworfen. Schon kleine Kinder werden so auf Marktfähigkeit trainiert – zu schweigen von Schulen und Hochschulen, die das Wissen in Bildungshäppchen, versehen mit Noten oder Punkten, verwandelt haben. Wer sich solcher Programmierung auf Markttauglichkeit verweigert, scheitert an der Zutrittsschranke des Arbeitsmarktes. Wer nicht die rechnende Abstraktion des Geldes an sich vollzieht, gilt als »unberechenbar« und »irrational«.

Nun hat spätestens die Psychoanalyse die Illusion eines rationalen Egos aufgedeckt, was als eine der Kränkungen der Moderne empfunden wurde. Menschen lassen sich nicht auf Rechenautomaten, auf – wie der Wirtschaftsnobelpreisträger Robert Lucas sagt – »Roboterimitationen« reduzieren. Die innere Rebellion dagegen zeigt sich im Burnout, im Stress, in vielen seelischen oder psychosomatischen Erkrankungen. Die innere Natur ist nicht rational, also zahlförmig. Trotz dieser Erkenntnis der Psychologie organisiert die Geldökonomie gleichwohl weiter immer tiefere Eingriffe in die menschliche Natur durch Genetik und Hirnforschung. Im Neuromarketing soll das rebellische Unbewusste sogar direkt mit Marktstrukturen verknüpft werden. Und dort, wo sich ein ganz anderes menschliches Wesen offenbart, in Kunst und Kreativität, erfolgt ein berechnender Zugriff: Kunst wurde einfach zur Ware. So sind Muße und freie Zeit längst zu einem lukrativen Freizeitmarkt geworden.

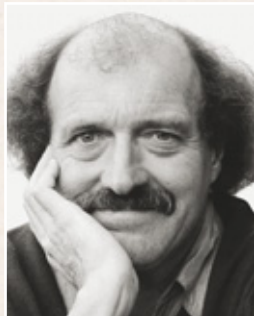
Der berechnende Zugriff, den die Geldverwendung täglich reproduziert, gilt jedoch nicht nur der inneren, sie gilt vor allem der äußeren Natur. Als Leonardo Pisano in seinem 1202 erschienen *Liber Abaci* die moderne Mathematik aus der Erfahrung der kauf-

männischen Rechnung begründete, wurde gleichzeitig der Grundstein gelegt für den berechnenden Zugriff auf die Natur. Der Erfolg der modernen Naturwissenschaften steht gänzlich außer Frage. Ihre Erfolgsstory verläuft parallel zum exponentiellen Wirtschaftswachstum, das, durch die Geldgier befeuert, auf Innovationen beruht und mit jedem Gewinn neues Wachstum generiert. Naturwissenschaftliche Kreativität und Forschungsfinanzierung sind indes nicht nur äußerlich verknüpft. Tatsächlich besitzt nahezu alle moderne Forschung – nur einige Geisteswissenschaften leisten hier noch Widerstand – eine formal-mathematische Struktur. Die soziale Form der Geldrechnung begründet auch den Blick auf die Natur. Seit dem ausklingenden Mittelalter haben die Wissenschaften eine Brille der Zahlförmigkeit aufgesetzt. Was von der Natur in diesem engen kognitiven Fenster erfasst wird, ist wahr relativ zum damit verbundenen technischen Zugriff. Doch die Natur ist noch anders als das, was durch die mathematische Brille erscheint. Dieses Andere zeigt sich immer dann, wenn die Rechnungen versagen. Wir haben in der Technik Natur in die Mitte unserer Lebenswelt geholt, stets hoffend, dies auch rechnend beherrschen zu können. Was sich in Fukushima, in ökologischen Krisen, beim Klimawandel oder dem Artensterben zeigt, ist aber eine ganz andere und durchaus unberechenbare Seite der Natur.

Das Geld war zunächst nur ein Medium, die Arbeits- und Bedürfnisteilung zu vergesellschaften. Es hat sich in andere Vernunftsformen als berechnendes Denken eingenistet und beherrscht seit der Aufklärung schrittweise *alle* menschlichen und nichtmenschlichen Lebenswelten. Was sich in der Finanzkrise als Unmöglichkeit zeigt, die vielfältige Vernetzung individualisierter und durch Eigentumsgrenzen atomisierter Rechnungen ihrerseits zu berechnen – wie die Finanzmarkttheorie –, das ist nur ein Symptom einer viel tieferen Krise der Ratio. Sie offenbart sich in Naturkatastrophen ebenso wie in wachsenden Problemen der Menschen, die Zumutungen der Märkte zu ertragen. Die Größe des Problems verlangt langfristig eine große Lösung: Eine grundlegende Reform des Denkens, durch das menschliche Gemeinschaften ohne Berechnung und mit Respekt vor der inneren und äußeren Natur die irrlichternde Ratio bändigen. Solange Reformen nur vom Geldsubjekt initiiert sind, werden Krisen nur die Kleider wechseln und in Art und Umfang zunehmen. *Karl-Heinz Brodbeck*

ShortCuts

Widerstand lohnt sich, weil er die Würde erhält. ILIJA TROJANOW



Midas

Ich möchte Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Ich bin sicher, dass Sie sie kennen. Es ist die Geschichte von König Midas und geht so: König Midas war der König von Phrygien, das ist in der heutigen Türkei, und er hatte einen Wunsch frei

bei den Göttern von damals. Er wünschte sich, dass alles, was er anfasste, auf der Stelle zu Gold werde. Aber bitte, sagten die Götter, es sei. Midas fasste einen Stuhl an, und schon war der aus Gold. Einen Teller. Gold. Einen Stein. Auch Gold. Super. Aber dann kriegte König Midas Hunger und wollte essen, ein Falafel oder ein Dönerkebab, und die wurden auch zu Gold, und er biss sich einen Zahn aus. Das Wasser war Gold in einem Glas aus Gold. Hilfe, brüllte König Midas, Götter, Irrtum, großer Irrtum, befreit mich von diesem Fluch. Und weil die Götter damals gute Götter waren, sagten sie ihm, er solle im Fluss Paktolos baden, dann sei alles wieder gut, und tatsächlich, als König Midas aus dem Wasser stieg, konnte er sein Falafel essen und das Wasser trinken. Im Fluss Paktolos aber findet man heute noch Gold.

Dann war König Midas noch berühmt für seine Eselsohren. Das ist eine andere Geschichte. Er hatte wieder einmal über die Stränge geschlagen und sich über Apollo lustig gemacht, und der hexte ihm, sauer geworden, Eselsohren an. König Midas schämte sich entsetzlich und trug nur noch Turbane oder riesige Hüte. Er sagte niemandem, dass er Eselsohren hatte, aber irgendwie musste er es doch sagen, er wäre sonst geplatzt mit dem entsetzlichen Geheimnis, und so schlich er jede Nacht aufs Feld hinaus und grub ein tiefes Loch und flüsterte in dieses Loch: »König Midas hat Eselsohren!« und schaufelte das Loch schnell wieder zu. Niemand hat ihn je gehört, kein Mensch. Aber Schilf wuchs aus all den Löchern, und wenn der Wind wehte, flüsterte das Schilf: »König Midas hat Eselsohren!«, und das tut es heute noch, das Schilf, alles Schilf auf der Welt, und deshalb wissen wir, dass König Midas Eselsohren hat. Dass heute noch alle Midasse Eselsohren haben.



URS WIDMER
Das Geld, die Arbeit, die Angst, das Glück (Diogenes)

Die Macher

Mit dieser allgegenwärtigen Informationsmaschinerie und dem Einfluss der Schulen auf die ungeschützten Gehirne der minderjährigen Bevölkerung kann man auch kluge Menschen so täuschen, dass sie ihr eigenes Todesurteil bejubeln.

Viele Arbeiter sagen zum Beispiel »Das Geld arbeite«, obwohl nicht das Geld arbeitet, sondern sie. Arbeiter oder Angestellte sprechen nach, was sie gehört haben. Woher haben sie diesen Gedanken, der die Welt auf den Kopf stellt? Die Wirtschaftslehrer an den Schulen und Hochschulen behaupten dasselbe seit vielen Jahrzehnten. Sie sagen, der Boden, das Kapital und die Arbeit seien »Produktionsfaktoren« (»Macher«). Das Kapital macht nichts, der Boden macht nichts, die »Arbeit« macht nichts.

Die Arbeiter machen, die Angestellten machen, manche Unternehmer machen.

Was könnte der Grund sein für die Zählebigkeit solcher Verdrehungen? Der Grund könnte in der Wirkung liegen. Die Wirkung dieser Darstellung der Produktion ist, dass Arbeiter und Angestellte das Kapital bei der Produktion für wichtiger halten als sich selbst, obwohl sie das Kapital machen. Diese Bescheidenheit ist die Wirkung. Sie ist eine Eigenschaft von Untertanen.

ERNST ALEXANDER RAUTER



Rede an die Reichen

»Diese Güter gehören mir, / habe ich nicht das Recht, sie zu behalten?« // Gehören sie wirklich dir? / Woher hast du sie genommen? / Hast du sie von anderswo her / in die Welt mitgebracht? // Du verhältst dich wie einer, / der bei jedem Schauspielbesuch das Theaterhaus verriegelt. / Du willst anderen den Eintritt versperren, / damit du dein Vergnügen für dich allein hast. // Es ist so, als würdest du dir / das alleinige Anrecht auf ein Theaterstück nehmen, / das für die Allgemeinheit gespielt wird. // Genau so sind die Reichen: / Sie betrachten die Güter, die allen gehören, / als ihr privates Eigentum, / weil sie sich diese als erste angeeignet haben. // Den Hungernden gehört das Brot, das du für dich behältst; // den Nackten der Mantel, / den du in der Truhe versteckst; // den Armen das Geld, / das du vergräbst. BASILIUS DER GROSSE (330 – 379)



Der moderne Rassismus ist mit den Werten der Europäischen Union durchaus kompatibel, es ist der Rassismus des Wohlstands, der die Menschen danach bewertet, wieviel Geld sie haben und ob sie benützlich sind, unseren Wohlstand zu mehren.

KARL-MARKUS GAUSS



Wie soll sich ein System, das als imperial, brutal, profitgeil und unterdrückerisch beschrieben wird, von Unterschriftenaktionen und Plakaten zum Umdenken bewegen lassen? Wie soll man utopisch denken und zugleich realistisch handeln, wenn das Problem darin liegt, dass der Gegner (die kapitalistische und politische Elite) den Rahmen dessen vorgibt, was realistisch sein darf?

ILIJA TROJANOW, *Reform oder Revolution*

**brenn
stoff**

Aktuell ist nur das Barbecue

Tribut

Wie der Wohlfahrtsstaat für Konzerne den siechen Kapitalismus am Leben hält



ES GEHÖRTE SCHON IMMER zu den schmutzigen Geheimnissen des Kapitalismus, dass er mit freien Märkten sehr wenig zu tun hat und von Anfang an untrennbar mit staatlichen Herrschaftsstrukturen verflochten war.

Die frühneuzeitlichen Staaten gewährten Händlern und Bankiers wie den Fuggern Monopolrechte als Gegenleistungen für Kredite, mit denen die Landesherren Söldner und Rüstungsgüter bezahlten. Nur durch diese Kredite konnten die sich neu formierenden Territorialstaaten ihre Macht aufbauen. Und nur durch die Monopole konnten die Händler und Bankiers die enorme Konzentration von Kapital in ihren Händen erreichen, ohne die der Kapitalismus undenkbar wäre. Die ersten Aktiengesellschaften des 17. Jahrhunderts waren Schöpfungen von Staaten und wurden von ihnen mit Charterbriefen, Monopolrechten und sogar militärischen Mitteln ausgestattet.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich darüber hinaus einige weitere Methoden entwickelt, mit denen Staaten die Maschinerie der endlosen Geldverwertung in Gang halten. Drei Strategien sind dabei von besonderer Bedeutung: *Subventionen, leistungslose Einkommen aus Eigentumsrechten und Aneignung durch Schulden.*

Diese Dreifaltigkeit der Tributökonomie wird immer wichtiger, je instabiler die Weltwirtschaft wird, denn sie beschert dauerhafte Geldflüsse auch dann, wenn sich am Markt kaum noch Profite durch den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen erzielen lassen.

Konzerne am Tropf. In fast allen Staaten der Erde existiert ein komplexes Subventionsdickicht, durch das private Konzerne mit Steuergeldern kontinuierlich gefördert werden. In den letzten Jahrzehnten ist dieses Subventionsnetz zu einer Art Herz-Lungenmaschine für den dahinsiechenden Kapitalismus geworden. Ein Großteil der 500 größten Konzerne der Erde würde ohne die massive Unterstützung durch Steuergelder längst bankrott sein. Die Erdöl-, Erdgas- und Kohleindustrie zum Beispiel wird nach Schätzungen der ausgesprochen konservativen Internationalen Energieagentur jedes Jahr mit rund 500 Milliarden Dollar subventioniert. Dabei sind die noch viel größeren Schäden, die diese Branche durch den Klimawandel verursacht – und für die sie bisher praktisch nichts bezahlt –, noch nicht mit einberechnet. Die gigantischen Ölsubventionen stützen auch massiv die krisenge-

schüttelte Automobilindustrie weltweit. Würden die wahren Kosten des Öls auf die Benzinpreise umgelegt, wäre Autofahren für die meisten Menschen unbezahlbar, die Branche würde zusammenbrechen. Die Flugzeugbranche produziert den am schnellsten wachsenden Anteil an Treibhausgasen und bezahlt für die daraus folgenden Schäden nichts. Für ihre Infrastruktur, insbesondere den Bau von Flughäfen, kommen fast ausschließlich die Steuerzahler auf. Allein der BER-Flughafen bei Berlin hat bereits fünf Milliarden Euro verschlungen, das Äquivalent von etwa einer Million Kitaplätzen. Flugbenzin wird weltweit nicht besteuert. Der Flugverkehr ist außerdem aus den UN-Klimaverhandlungen ausgespart. So gut wie alle Großbanken der USA, Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und vieler anderer Staaten würden heute nicht mehr existieren, wenn sie seit 2008 nicht mit Steuergeldern in Billionenhöhe gerettet worden wären. Pharma-, Rüstungs-, Chemie- und Agroindustrie werden ebenfalls mit Hunderten von Steuermilliarden offen oder versteckt subventioniert – nicht zuletzt auch Dank des weltumspannenden Netzes von Steueroasen, das unsere Regierungen nach Kräften protegieren – siehe Luxemburg Leaks.

Diese Liste könnte man noch eine ganze Weile fortsetzen. Sie zeigt, dass die vielbeschworenen »freien Märkte« eine Fata Morgana sind, ein sorgsam gepflegter Mythos, der verschleiern soll, dass die Maschinerie der endlosen Geldvermehrung nur noch funktioniert, weil wir sie täglich mit Unsummen aus Steuergeldern subventionieren. Während Staaten rund um die Erde massiv an Ausgaben, vor allem im Sozialbereich, sparen, werden diese Subventionen kaum angetastet, oft sogar ausgebaut.

Nun führen Verteidiger dieses Wohlfahrtsstaats für Konzerne ins Feld, es würden dadurch Arbeitsplätze gesichert. Dieses Argument ist offensichtlich unsinnig, weil man mit demselben Geld genauso gut andere, gemeinwohlorientierte Aktivitäten fördern könnte, bei denen pro eingesetztem Euro oft sogar weit mehr Arbeitsplätze entstehen, etwa im Gesundheitsbereich, dem öffentlichen Verkehr, der Bildung oder der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.

Die Liste zeigt auch, dass die größten Subventionsempfänger zugleich die destruktivsten Branchen der Erde sind. Es scheint die Regel zu gelten: *je zerstörerischer, desto mehr Staatshilfe.* Fast alle der für das Klimachaos hauptverantwortlichen Unternehmen, einschließlich



FABIAN SCHEIDLER

geboren 1968, studierte Geschichte und Philosophie an der Freien Universität Berlin und Theaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M. Seit 2001 arbeitet er als freischaffender Autor für Printmedien, Fernsehen, Theater und Oper. 2009 gründete er mit David Goeßmann das unabhängige Fernsehmagazin Kontext TV, das regelmäßig Sendungen zu Fragen globaler Gerechtigkeit produziert. Im März 2015 ist sein Buch »Das Ende der Megamaschine« erschienen, eine der wichtigsten zeitdiagnostischen Publikationen der letzten Jahre.

Der nebenstehende Text ist ein gekürzter Ausschnitt aus dem Buch »Chaos. Das neue Zeitalter der Revolutionen«, das im Oktober 2017 im Wiener Promedia Verlag erscheint.

www.revolutionen.org
www.megamaschine.org
www.kontext-tv.de

Der erste Schritt zur Überwindung dieses Systems besteht darin, es ans Licht der Öffentlichkeit zu ziehen, seine Legitimität zu bestreiten und es zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen zu machen.

FABIAN SCHEIDLER



FLOHMARKT

**VIELE, VIELE ERSTKLASSIGE
SCHUHE ZU PHANTASTISCHEN
»FLOH-PREISEN« – KOMMT ALLE!**

KINDERSCHUHE

Die allerersten Schuhe sind **Lauf-Lern-Schuhe** in den Größen 19 und 20 statt 59,- bzw. 65,- Euro **JETZT 10,-** Euro (Achtung! In Worten: ZEHN EURO!)

WINGU warmgefütterte Kinderboots statt 119,- **JETZT 59,-** Euro

CHUI der coole Selbstläufer statt 79,- bzw. 89,- **JETZT 49,-** Euro

GEH GU TI GUT, M1 in div. Restfarben statt 69,- **JETZT 35,-** Euro

DAMENSCHUHE

MADAME WUNDER, super elegant in diversen Restfarben statt 179,- **jetzt 99,-** Euro

DAMENSTIEFEL

WIND und **WARMER WIND** – Achtung, in den Randgrößen! 36, 42 und 43! statt 189,- bzw. 199,- **JETZT 49,-** Euro

HERRENSCHUHE

FLEX MILAGRO die coole Stiefelette, diverse Restfarben statt 179,- **ACHTUNG! JETZT 79,-** Euro

UNISEX

FALKE für Damen und für Herren statt 109,- **JETZT 79,-** Euro

GOART für Damen und für Herren statt 109,- **JETZT 79,-** Euro

**KOMMT ALLE!
FÜR JEDE/N IST WAS DA!**

ANGEBOTE GÜLTIG AUF AUSGEWÄHLTE RESTPAARE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT!



33 x IN ÖSTERREICH
18 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Tribut

der sie finanzierenden Banken, wären entweder bankrott oder in erheblichen Schwierigkeiten, wenn sie nicht künstlich von Staaten am Leben gehalten würden. Mit anderen Worten:

Die Streichung dieser Subventionen ist ein entscheidender Hebel, um die Spirale der Zerstörung zu stoppen und einen sozial-ökologischen Wandel auf den Weg zu bringen. Der Tropf, an dem diese Unternehmen hängen, ist zugleich ihr verwundbarster Punkt. Denn während transnationale Unternehmen demokratisch schwer angreifbar sind, bestimmen über die Verwendung von Steuergeldern – zumindest theoretisch – die Bürger. Die scheinbar allmächtigen Giganten der Weltwirtschaft würden sehr rasch ins Straucheln kommen, wenn ihnen die künstliche Ernährung abgestellt würde.

Rente statt Profit. Das Subventionswesen für Konzerne, für ihre Shareholder und Manager, ist Teil einer größeren Struktur, die man bisweilen als »Sozialismus für Reiche« oder Neofeudalismus bezeichnet hat. Den oberen Schichten ist es gelungen, sich ein »bedingungsloses Maximaleinkommen« zu sichern, das von ihren Leistungen und Verfehlungen weitgehend entkoppelt ist. Nicht Markterfolge erhalten und vermehren die großen Vermögen und Einkommen, sondern Strategien der Privilegiensicherung, insbesondere durch Einflussnahme auf den Staat. Die staatliche Gabenökonomie für Superreiche verbindet sich mit dynastischen Strukturen, in denen Macht und Reichtum wie einst beim Adel durch die Geburt vererbt werden.

Dazu gehört auch, dass ein immer größerer Teil des Kapitals gar nicht durch Produktion und Verkauf von Waren und Dienstleistungen vermehrt wird, sondern durch das, was man in der Ökonomik »Renten« nennt. »Rente« bedeutet hier nicht Altersversorgung, sondern ein Einkommen aus Gebühren für die Nutzung von Land, Wohneigentum oder aus »geistigen Eigentumsrechten«, zum Beispiel Patenten. Entscheidend ist, dass Kapitalbesitzer hier gar nichts produzieren und dann verkaufen, sondern allein aus dem Rechtstitel auf ein Eigentum ein Einkommen generieren.

Jenseits des Tributs: Die Trennung von Staat und Großkapital

Tribut ist eine Abgabe, die ein besiegtes Volk dem Sieger zu erbringen hat. Sich nicht zu unterwerfen, bedeutet, den Anspruch auf Tribut zurückzuweisen. So wie es einst der jüdische Widerstand gegen das Römische Weltreich oder die indische Befreiungsbewegung gegen das British Empire tat.

Dabei steht heute der vermeintlich unbesiegbare Gegner bei näherem Hinsehen auf tönernen Füßen. Das globale Tributsystem funktioniert nur, weil gewählte Regierungen unsere Steuergelder über unzählige offene und versteckte Wege in die Hände der reichsten ein Prozent kanalisieren und uns am Ende einreden, das Ganze beruhe auf »Markterfolgen«. Der erste Schritt zur Überwindung dieses Systems besteht darin, es ans Licht der Öffentlichkeit zu ziehen, seine Legitimität zu bestreiten und es zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen zu machen. Die staatliche Alimentierung der Konzerne etwa ist so gut wie nie Thema von Wahlkämpfen oder Talkrunden. Die meisten Menschen haben keine Ahnung, was mit ihren Steuergeldern wirklich geschieht und welche Alternativen es dazu gibt.

In einer größeren Perspektive geht es darum, mit der Trennung von Staat und Kapital endlich ernst zu machen. Liberale fordern seit jeher, der Staat solle sich aus der Wirtschaft heraushalten. Doch hat sich dies bisher als bloße rhetorische Fassade erwiesen, denn über die Nabelschnüre, mit denen der Staat das private Kapital versorgt, wird vornehm geschwiegen. Und das hat gute Gründe: Denn die liberale Rhetorik beim Wort zu nehmen, würde das Ende des kapitalistischen Weltsystems bedeuten, das ohne öffentliche Alimentierung nicht existieren kann.

Eine wirksame Trennung von Staat und Kapital würde enorme Freiräume für andere, zukunftsfähigere Wirtschaftsformen schaffen. Dabei muss man keineswegs bei Null anfangen. Seit der Französischen Revolution ist es sozialen Bewegungen in langen Kämpfen gelungen, dem Staat, der anfangs nichts als eine despotische Militärorganisation war, gemeinwohlorientierte Funktionen abzurufen. Diesen Weg weiterzugehen, bedeutet, die Nabelschnüre des Kapitals und des militärisch-industriellen Komplexes Schritt für Schritt zu kappen und die frei werdenden Ressourcen in den Aufbau einer postkapitalistischen ökologischen Gesellschaft zu kanalisieren. Dazu gehört auch eine tiefgreifende Veränderung unserer ökonomischen Institutionen, ihrer Rechts- und Eigentumsformen.

Fabian Scheidler

Der Mammon zieht um – die Ungleichheit bleibt

Vom Geld- zum Datenspeicher

»Ihr könnt nicht Gott und Mammon dienen!« Jesus paraphrasiert hier eine zu seiner Zeit geläufige rabbinische Redewendung: »Ihr könnt nicht Gott und Teufel dienen!« Aber was bedeutete dieses *Mammon*, das an die Stelle des mythischen Dämons tritt? *Vermögen*, im doppelten Sinn: Als Reichtum und als Verfügungsmacht über andere und deren Ressourcen.

Dran glauben. Der Verkünder des Evangeliums hat den Namen des Widersachers mit Bedacht gewählt. Die Menschen dienen nur scheinbar dem Gold, den Juwelen, den Denaren. Um seine Rolle als Gegenspieler Gottes, des idealen An-und-für-sich-Seienden, auszuüben, darf »Mammon« nichts bloß Stoffliches darstellen; er bedarf einer immateriellen, relationalen oder – wie man einst sagte: geistigen – Gestalt. Im Ursemitischen dürfte das Wort soviel wie »Objekt des Glaubens« bedeutet haben ... Und zweitausend Jahre später löst sich dieser Ungeist völlig von jeder sichtbaren Verkörperung: Er wird reine Information. Auch Plastikkarten sind nur ein Durchgangsstadium ...

Bargeldabschaffung und biometrische Erfassung der gesamten Bevölkerung konvergieren nicht nur in Indien (siehe Brennstoff Nr. 48, »Gegen die drohende Bytokratie«). Es geht darum, alle Privilegien der Hyperelite auf ein einziges Vermögen zu zentrieren: *Bedingungslose Datenhoheit!* Die Grenzen zwischen Immobilienbesitz, Ressourcenkontrolle, Meinungssteuerung, zwischen der Macht, hunderten Millionen Minderprivilegierten nach Lust und Laune Beschäftigung und Lebensform aufzuzwingen oder ganze – ökologisch noch intakte – Landstriche exklusiv im kleinen Kreis zu genießen, werden verwischt. Alle monströsen Vorrechte weniger »Auserwählter« werden binär verschlüsselt und für alle Zeiten festgeschrieben.

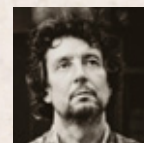
Welche Auswirkungen diese stille, aber absolutistische Herrschaft des »Mammons« haben wird, lässt sich noch nicht abschätzen. Die herrschende Klasse erhofft sich die unantastbare Konservierung ihrer Vormachtstellung.

Wie alles anfang ... Rund 2500 Jahre v. Chr. hat sich im Zweistromland die elaborierteste Nationalökonomie der Alten Welt etabliert: eine raffinierte Kombination von Planwirtschaft, feudal-klerikaler Despotie und zentral dokumentiertem Informationsgeld, eine Art von in Ton gebranntem Wechseln. Ein Goldschmied, beispielsweise, liefert zwei Kilo Geschmeide in der Palastbehörde ab und bekommt dafür einen Stapel Tontäfelchen; auf jedem ist der Anspruch auf soundsoviel Scheffel Getreide verzeichnet. Er wird aber keine davon gegen Emmer (eine Weizenart) eintauschen, sondern sich mit anderen Lebensmitteln, Kleiderstoffen,

Bier eindecken. Das ausgeklügelte Bewässerungssystem der Priesterschaft hat für einen beständigen Getreideüberschuss gesorgt. Drakonische Strafen drohen allen, die sich weigern, den eingeritzten Anspruch auf Emmer nicht als Zahlungsmittel für alle möglichen Waren und Dienstleistungen anzunehmen. Bis schließlich ein Braumeister ein Täfelchen doch zu einem Bauern bringt. Der übergibt ihm die entsprechende Menge Getreide und gibt das »Tondokument« bei der Finanzbehörde ab – und erhält dafür die Bestätigung, dass er seine Steuern beglichen hat.

... weiterging ... Zur gleichen Zeit werden 14.000 km vom Zweistromland entfernt auf einem anderen Kontinent die Fundamente für die vermutlich erste voll digitalisierte Wirtschaft gelegt. Die Völker der peruanischen Norte-Chico-Kultur begründen ihre Überschuss-Ökonomie wie die Sumerer zwischen mehreren Flüssen. In Caral kommen 2500 v. Chr. die ersten Quipus zum Einsatz: komplexe Seilgebilde, deren Knoten ungeheure Datenmengen codieren können. Vier Jahrtausende lang, bis zur Zertrümmerung des Inkareiches durch die Conquistadoren, werden alle Wirtschaftsbeziehungen – Einzel- und Großhandel, Steuern, Guthaben, Schulden, am Ende die imperiale Buchhaltung halb Südamerikas – im wahrsten Sinn des Wortes von Spezialisten *geknüpft*. Am bis 4 Meter langen Hauptseil hängen zig Nebenfäden, die nach dem Dezimalsystem (inklusive der Null) je nach Knotentyp und Färbung alle ökonomischen Transaktionen aufsteigend vom Haushalt über das Dorf und den Verwaltungsbezirk bis zum Budget des ganzen Reiches codieren.

... und endet? Christina von Braun vertritt in »Der Preis des Geldes« die These: Datengeld, das keinen materiellen Gegenwert hat, nicht einmal durch ein »Eintauschversprechen«, wird durch den menschlichen Körper »gedeckt«. Es droht die stumme Diktatur, die Verfügungsmacht weniger »Datenbeherrscher« über alle biometrisch erfassten »Untertanen«. Die bargeldlosen Ökonomien der Vorzeit beruhen auf regionalen Überschüssen (Getreide, Mais, Fisch). Sobald Mangel eintrat, gab es Proteste, Aufstände, Bürgerkriege. Deshalb setzte sich im 6. Jhd. v. Chr. Münzgeld in den Kulturen des Mittelmeerraums und des Orients durch. »Der wichtigste Effekt des Mediums Geld ergibt sich auf gesamtgesellschaftlicher Ebene dadurch, dass die Zahlung Dritte beruhigt«, erläutert Niklas Luhmann. »Geld ist der Triumph der Knappheit über die Gewalt.« Im Umkehrschluss können wir erwarten: Biometrische oder implantierte (Chip) Privilegierung beunruhigt. Die Bargeldabschaffung führt zum Triumph der Gewalt über die Knappheit! *Huhki Henri Quelcun*



HUHKI HENRI QUELCUN absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opersänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikerreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

Weitere Texte auf www.brennstoff.com


Bestimmten Verhältnissen dem Leben gegenüber ist Radikalität das einzig Vernünftige, was Humanität noch rettet.

ROGER WILLEMSSEN



BUCH & BLOG www.norberthaering.de

Norbert Häring ist Autor des Pflichtbuches »Die Abschaffung des Bargelds und die Folgen. Der Weg in die totale Kontrolle« (Quadrige); sein Blog ist stets lesenswert.



**WÜRDEN JENE, DIE ZUERST IN DEN
HIMMEL KOMMEN, DORT SO WIE
AUF DER ERDE ALLES ZUM PRIVATBESITZ
ERKLÄREN UND ES SICH IN FORM
VON PARZELLEN ALS EIGENTUM
UNTEREINANDER AUFTEILEN – WÄRE
DAS DANN NOCH DER HIMMEL?**

HENRY GEORGE

Imperiale Lebensweise

Unsere selbstverständliche Lebensweise – mit SUVs, Smartphones und Gemüse, das um die halbe Welt gereist ist – hinterlässt tiefe Spuren auf dem Planeten. Ihnen ist der Politikwissenschaftler Ulrich Brand nachgegangen. Im Gespräch mit Alexander Behr erklärt er seinen Begriff der »Imperialen Lebensweise«.

BRENNSTOFF *Herr Brand, was ist das Neue und Innovative an dem Begriff »Imperiale Lebensweise«?*

ULRICH BRAND Rund um das Krisenjahr 2008 gab es zwei wichtige Prozesse, die parallel liefen. Einerseits kam es zu einer Repolitisierung der ökologischen Krise: Der Stern-Report von 2006 zu den enormen Kosten, wenn der Klimawandel nicht aufgehalten wird, sowie der vierte Bericht des Weltklimarates IPCC von 2007 wurden breit diskutiert.

Doch obwohl es ein steigendes Bewusstsein für den Klimawandel gab, steuerte die Politik paradoxerweise in die gegenteilige Richtung. Die deutsche Bundesregierung erfand beispielsweise die »Abwrackprämie«, die die Bürger ermunterte, neue Autos zu kaufen. Und die taten das; in Österreich wurde dann eine »Schrottprämie« bezahlt. Der erhoffte wirtschaftspolitische Ausweg aus der Krise war also: Wachstum, Wachstum und nochmals Wachstum.

So wurde der individuelle motorisierte Verkehr mit staatlicher Unterstützung als wichtigste Fortbewegungsart weiter festgeschrieben. Wir haben also den Begriff der *imperialen Lebensweise* geprägt, um deutlich zu machen, warum die Gesellschaft trotz steigendem Umweltbewusstsein nicht aus der Spirale aus Wirtschaftswachstum und Emissionssteigerungen herauskommt.

Wie manifestiert sich die imperiale Lebensweise in unserem Alltag?

Im Kern sagt der Begriff, dass wir in unserem Alltag auf die billige Arbeitskraft und die billigen Ressourcen der Welt zurückgreifen. Die imperiale Lebensweise ermöglicht uns, dass wir uns auf eine bestimmte Art und Weise fortbewegen, kommunizieren, essen und uns kleiden. Diese Handlungen sind in die Alltagspraxen der Menschen tief eingelassen, man denkt im Alltag meist nicht mehr darüber nach.

Dabei gibt es natürlich große Unterschiede, die vor allem vom Einkommen abhängen. Aber insgesamt leben die allermeisten Menschen hierzulande eben auf Kosten der Natur und anderer Weltregionen. Wir wollen nun begreifbar machen, dass hinter der imperialen Lebensweise politische Entscheidungen und extrem festgefahrene Wirtschaftsstrukturen stecken. Nicht nur die Unternehmen und der Staat, auch die Gewerkschaften haben daran einen wesentlichen Anteil.

Gibt es bei Ihrem Ansatz keine Aufforderungen an die Konsumentinnen und Konsumenten?

In der aktuellen Öko-Debatte sehen wir zwei große Strömungen: Die erste besagt, dass wir die Wende mit

einer technologischen Revolution schaffen müssen. Für diesen Ansatz steht beispielsweise Ralf Fücks, der frühere Vorsitzende der Grünen-nahen Heinrich-Böll-Stiftung in Deutschland, der stark für sogenannte Sprungtechnologien argumentiert. Der zweite Ansatz richtet sich an die Bürger und sagt: »Du kannst die Welt retten, wenn Du grün konsumierst.«

Wir wollen gar nicht abstreiten, dass neue Technologien wichtig sein können und dass es auch Sinn macht, nachhaltig zu konsumieren. Was wir jedoch zeigen wollen, ist, dass wir in der Kritik der aktuell vorherrschenden Produktions- und Konsumnormen sowie bei der Entwicklung von gesellschaftspolitischen Alternativen viel weiter gehen müssen. Denn die imperiale Lebensweise hängt mit starken ökonomischen Interessen und staatlichen Politik-Entscheidungen zusammen.

Dies geschieht durch die bereits genannte Schrottprämie, durch den Bau neuer Autobahnen oder die Förderung industrieller Landwirtschaft, die auf einen hohen Fleischkonsum ausgerichtet ist. In diesen Strukturen reproduziert sich das kapitalistische Normalgeschäft. So wurde die imperiale Lebensweise in den letzten Jahrzehnten hegemonial. Und sie breitet sich in den Schwellenländern aus.

Es gibt also breite Zustimmung zur imperialen Lebensweise?

Ja, über das aktuelle Konsumniveau herrscht ein weitreichender gesellschaftlicher Konsens: Es gilt als »normal«, dass eine mittelständische Familie eines oder mehrere Autos besitzt, dass man Wintergemüse aus Spanien einkauft oder dass man sich auch mal einen Südseeurlaub gönnt. Doch genau diese Handlungen verursachen an anderen Orten soziale und ökologische Verwerfungen.

Außerdem sind sie global auf keinen Fall verallgemeinerbar. Die CO₂-Emissionen werden durch die Ausweitung der imperialen Lebensweise weiter drastisch ansteigen. Diese Herausforderungen können wir nicht allein mit »grünem Konsum« lösen. Um die imperiale Lebensweise abzuschütteln, brauchen wir ein drastisches Umsteuern der Politik.

Doch die zeigt ja gerade mit der dritten Flughafenpiste in Schwechat, dass sie dazu nicht willens ist. Und wir benötigen eine kulturelle Revolution, dass also immer mehr Menschen bereit sind, ein wohlständiges und sinnerfülltes Leben ganz anders anzustreben und umzusetzen. Das wird mit harten politischen und wirtschaftlichen Konflikten einhergehen. *Alexander Behr*



ULRICH BRAND

ist Politikwissenschaftler und seit September 2007 Universitätsprofessor für Internationale Politik an der Universität Wien. Er arbeitet zu Fragen der kapitalistischen Globalisierung, ihrer Kritik und Möglichkeiten politischer Steuerung, zu internationaler Ressourcen- und Umweltpolitik sowie zu Lateinamerika.

Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.


MAHATMA GANDHI

BUCH



Ulrich Brand, Markus Wissen
Imperiale Lebensweise
Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus. München 2017

Rezension auf
www.brennstoff.com



Hoffnung ist nicht die Gewissheit, dass etwas gut
ausgehen wird, sondern das Wissen darüber, dass
etwas Sinn macht, egal wie es endet.

VACLAV HAVEL

Afrika Books for Trees

Von Heini Staudinger und Bernhard Wagenknecht



Afrika hat viele Gesichter

Neben Korruption, Elend und Ausbeutung haben die Menschen in Afrika oft eine unglaubliche soziale Kompetenz (da könnten wir viel lernen). Viele sprechen drei, vier, fünf Sprachen (auch da könnten wir uns etwas abschauen) und sie haben einen wunderbaren Sinn für Humor – in Wien würde man sagen: *sie haum an leiwaundn Schmäh*.

Wabenzi beispielsweise ist ein lustiges Kisuaheli-Wort. WA ist eine Vorsilbe, die den Plural anzeigt; und BENZI kommt von Benz, genauer: von *Mercedes Benz*. Mit *Wabenzi* sind also »Leute im Mercedes Benz« gemeint, Politiker, Regierungsbonden und Neureiche, kurz: die *Gschdopftn*, wie die Wiener sagen würden.

In dem Buch von Volker Seitz »Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann« habe ich dieses traurig-nette, selbstironische, humorvolle Gedicht-Gebet gefunden. Ein Anführer der Grikuas betete es am Abend vor der Schlacht mit den Afrikaandern, den südafrikanischen Weißen, 1876:

*Trotz zahlreicher Gebete an Dich
Verlieren wir ständig unsere Kriege.
Morgen werden wir neuerlich in eine Schlacht
Ziehen, die man groß nennen kann.*

*Wir benötigen dringend Deine Hilfe.
Diese morgige Schlacht wird keine
leichte Sache sein.*

*In der wird man Kinder nicht brauchen können.
Daher habe ich eine Bitte an Dich:
Sende uns nicht Deinen Sohn zu Hilfe.
Komm selber!*

In besagtem Buch von Volker Seitz heißt es unter anderem: »Wenn wir für Afrika etwas tun wollen, dann so, dass die Landbevölkerung, die Kleinbauern und Halbnomaden etwas davon haben.«

Genau das macht Bernhard Wagenknecht mit *Books for Trees*. Seine Aktion ist so erfolgreich, dass man »seine« vielen Bäume schon in Google Earth sehen kann – das hilft den Afrikanern und uns auch. Ja, wir, wir in Europa müssen viel, viel mehr tun für's Klima; aber nun zu Bernhards Bericht:

Gemeinsam für den Wandel: 10 Schulen und eine Insel

»*Badilisha*« ist Kisuaheli – es bedeutet Wandel, Veränderung. Und Wandel ist auch auf der Insel – Rusinga Island – dringend notwendig. Denn es ist paradox: Obwohl sich dort der zweitgrößte Süßwassersee der Erde befindet, leidet die Bevölkerung an Wassermangel. Der Victoria-See ist so verschmutzt, überdüngt und belastet, dass er keineswegs als Trinkwasser taugt. Die Leute haben aber keine andere Wahl, weil aufgrund der Abholzung der Insel die Quellen seit langem versiegt sind.

Dank euch konnten wir mit dem Projekt »Books for Trees« unsere erfolgreichen Wieder-Aufforstungs-Aktivitäten vom Rande des Mau-Forest nun auch auf diese Insel ausweiten. Unser Ansatz, den wir gemeinsam mit der *Badilisha Self Help Group* umsetzen: eine solar betriebene Pumpstation mit Wasseraufbereitungsanlage (Bild links) stellt gleichzeitig Trinkwasser und Wasser für den ganzjährigen Gemüse- und Obstanbau zur Verfügung, natürlich auch für eine Baumschule.

Das *Badilisha Eco-Village* soll zu einer Ausbildungseinrichtung für Erosionsbekämpfung, Aufforstung, Umweltschutz, Permakultur und nachhaltigen Gartenbau werden. Und natürlich haben wir mit der Schule auf Rusinga Island unseren üblichen *Books for Trees*-Deal gemacht: Bücher gibt's gratis! – aber nur für das Heranziehen, Auspflanzen und den Schutz von Bäumen. Insgesamt sind es nun schon zehn Schulen, die mitmachen. Bei einem Besuch in diesem Juli durften wir mit Freude feststellen, dass alles prächtig auf Schiene ist. Unsere Bemühungen tragen Früchte. Die vielen jungen Bäume sind sogar schon auf Google Earth zu erkennen.

Rusinga Island hat gute Voraussetzungen, ein Paradies zu werden. *Badilisha!* Wandel tut not. In Kenia. Bei uns. Überall. *Badilisha!* Wenn der Wandel gelingen soll, dann geht's sowieso nur gemeinsam. Da dürfen auch wir noch viel lernen.

Bernhard Wagenknecht ist Lehrer an der Gartenbauschule Schönbrunn in Wien und hat »Books for Trees« als privates Projekt begonnen, über Jahre finanziert und begleitet. 2010 haben die Schülerinnen und Schüler der HBLFA für Gartenbau das Projekt zur Initiative der ganzen Schule ernannt. Gemeinsam mit den Partnern in Kenia haben sie »Books for Trees« zu einem deutlich erkennbaren Erfolg geführt.

Utopien sind nicht
Träumereien, sondern
sie sind die Voraus-
setzung für eine kreative
Gestaltung der Zukunft.

HANS-PETER DÜRR

WALKING SAFARI Komm mit uns nach Afrika!

Nächste Termine

21. Oktober – 2. November 2017
(Restplätze!)

27. Dez. 2017 bis 7. Jänner 2018

Mehr Informationen auf
www.gea.at/walkingsafari



AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf
Heinrich Staudinger für Afrika
Kennwort: **brennstoff 49**

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

IBAN AT18 3241 5000 0000 1370

BIC RLN WAT WWO WS

Zur Steuerabsetzbarkeit deiner

Spende schicken wir dir gerne

eine SPENDENBESTÄTIGUNG.

Anträge bitte mit dem Betreff

»Spendenbestätigung« an:

susi@gea.at



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABONnentInnen

Liebe Freundin, lieber Freund!

Oft sind wir Weltmeister im Verdrängen. Wir werden aufgehetzt und verführt zu allerlei Blöðheiten; und doch bleibt in der Tiefe ein Winkel, in dem sich hartnäckig die Sehnsucht einnistet. Dieser Sehnsucht zu folgen, ist die Chance und die Aufgabe unseres Lebensweges. Seit 2005 versuchen wir mit dem BRENNSTOFF zum Leben, zum Lebendig-Sein zu ermutigen.

Daher freut es mich besonders, dir mitteilen zu dürfen, dass es den BRENNSTOFF jetzt auch ONLINE gibt, du findest ihn unter folgender Web-Adresse:

www.brennstoff.com

Auf BRENNSTOFF ONLINE findest du alle 49 Ausgaben des BRENNSTOFF PRINT, sowie einen laufend wachsenden Bereich an Rubriken, die es EXKLUSIV ONLINE geben wird. Zu diesen gehört z.B. eine Kolumne von unserem Chefredakteur Moreau, in der er BRENNSTOFF aus den Weiten des Internet für euch zusammenträgt. Ich mag diese gefilterten Häppchen, wie ich sie nenne, ja besonders gern. Finden könnt ihr die Rubrik hier:

<http://brennstoff.com/rubrik/dr-moreau-empfiehl/>

Da ja kein Weg mehr vorbei führt an den sozialen Medien, findest du uns auch auf Facebook, wir freuen uns über ein »Gefällt mir«:

<https://www.facebook.com/geamediabrennstoff>

Den Geist zu erhellen, das Herz zu erwärmen – daran wollen wir arbeiten. BRENNSTOFF soll ermutigen, die wirklich wichtigen Fragen zu stellen und Mensch zu sein. Es soll eine Plattform sein, die unser aller Sehnsucht nach Sinn und Leben einen Platz gibt.

Ich würde mich sehr freuen, wenn du auch Freunde und Bekannte auf den ONLINE-BRENNSTOFF hinweist und uns damit hilfst, noch mehr Menschen mit unseren bewusst lebensbejahenden Inhalten zu erreichen. Ganz im Ernst: Ich glaube, die braucht es in Zeiten der Bewusstseinsverschmutzung durch Propaganda, Werbung, Medien, Hasspostings und Fake-News ganz besonders.

Das meint im Ernst
dein Heini Staudinger



**GAST
AUF ERDEN**

17x1

DAS GAST AUF ERDEN-T-SHIRT

Unter allen neuen *brennstoff* FörderABONnentInnen verlosen wir 17 x ein **GAST AUF ERDEN-T-Shirt** aus reiner Baumwolle in kbA-Qualität. Guter Schnitt, sorgfältige Verarbeitung, vorgewaschen und aus fairem Handel.

Wenn du bereits *brennstoff*-FörderABONnentIn bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle bitte einen Betrag, den du selbst festlegst, für das *brennstoff*-FörderABO 2017 auf unser Konto ein (siehe unten). Wir liefern wie gewohnt 4 Mal frei Haus!

brennstoff FörderABO

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und JETZT AUCH ONLINE. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*-Förder-ABO. Ob 5, 500 oder 5000 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst!

brennstoffFörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC BAWA ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: brennstoff

Bitte gib deinen
Namen, deine Adresse
und eventuell deine
Kundennummer an
(siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Walter Ötsch, Nina Horacek **Populismus für Anfänger** Anleitung zur Volksverführung



RUMPELSTILTSKIN. So lautet das Wort, das es aus dem Deutschen in das Englische geschafft hat. Im Märchen ist das Rumpelstilzchen ein kleines Männlein, das aus Stroh Gold spinnen kann und am Ende so wütend wird, dass es sich selbst in zwei Stücke zerreißt.

Seit Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt wurde, steht das Wort Rumpelstilzchen wieder häufiger in den Zeitungen. Mit seinen Beleidigungen, seinen Wutanfällen und Verbalattacken erinnert der US-Präsident tatsächlich an das kleine böse Männchen, das sich im Zorn selbst zerstört. Und überhaupt: Sind diese rechten Demagogen, die von Paris bis Wien, von Ankara bis Berlin, von Amsterdam bis Warschau im Aufwind sind, nicht alle wütende Männer (und auch Frauen), die ihren Ärger ungefiltert in die Welt herausschreien?

Die Wahrheit ist eine ganz andere. Wie bei aller rechten Demagogie basiert die Politik der Trumps, Le Pens, Straches, Höckes, Erdogans dieser Welt und wie sie alle heißen, nicht auf unkontrollierter Emotion, sondern ist das Produkt eiskalten Kalküls.

Es ist eine Art Déjà-vu: Bereits im Jahr 2000 zeigte der Kulturwissenschaftler Walter Ötsch in seinem Best-

seller *Haider light* anhand des Phänomens Jörg Haider, wie rechte Demagogie funktioniert, welche Muster Demagogen verwenden, um die Massen zu instrumentalisieren. Nun, fast zwanzig Jahre später, erweist sich, dass die Namen der Demagogen sich zwar geändert haben, ihre Strategien aber immer noch dieselben sind.

Dieses Buch fußt auf den Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte. Es zeigt auf, mit welchen Tricks die Demagogen unserer Zeit arbeiten und welches Welt- und Menschenbild dahintersteht. In diesem Buch lernen Sie, selbst zum Superdemagogen zu werden und Spaß daran zu haben, die demagogischen Codes zu entschlüsseln. Sie erfahren außerdem Gegenstrategien, was jede und jeder Einzelne, was wir alle gemeinsam gegen rechte Endzeitpropheten tun können. Denn nur wer versteht, wie Volksverführung funktioniert, ist immun gegen das Gift, das die Verführer versprühen.

In zwei Punkten haben die Demagogen von heute nämlich tatsächlich etwas mit dem Rumpelstilzchen aus dem Märchen gemein: Auch sie versprechen ihren Anhängern, Stroh zu Gold spinnen zu können. Sie spielen den Messias, der alle großen Probleme der Welt mit simplen Parolen lösen kann – während ihr nüchtern dosierter Hass dazu führt, dass es eine friedliche Gesellschaft nach und nach in zwei feindliche Teile zerreißt. *Populismus für Anfänger, aus dem Vorwort*



Walter Ötsch, Nina Horacek
Populismus für Anfänger
Anleitung zur Volksverführung
Frankfurt am Main 2017
Westend

Rechtspopulismus besitzt einen einfachen Kern, nämlich das selbstgestrickte Bild einer gespaltenen Gesellschaft: Hier sind WIR und dort sind die ANDEREN. Dieses Buch erklärt die Sprache, die Taktiken, die innere Organisation und die Eskalationsdynamiken der Rechtspopulisten klar und allgemeinverständlich.

Das Geheimnis des Agitators ist, sich so dumm zu machen, wie seine Zuhörer sind, damit sie glauben, sie seien so gescheit wie er.

KARL KRAUS

GEMEINSINN



RÜCKENWIND oder die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer, so heißt das kleine, feine Lesebuch, das zum Start unserer neuen Genossenschaftsbewegung bei GEA Media erschienen ist. Auf 104 Seiten nähern sich Fabian Scheidler, P.M., Heini Staudinger, Nossrat Peseschkian, Mathias Bröckers, Christian Pomper und Karl Staudinger der Genossenschaftsidee historisch, visionär, philosophisch, aber auch mit sehr konkreten Ratschlägen zur Gründung von Genossenschaften. Erhältlich bei GEA

GELD VERSTEHEN I



Geld regiert die Welt, nur: Wer regiert eigentlich das Geld? Und wie? Wie kommt es, dass fast alle Parteien inzwischen für die selbe vermeintlich alternativlose Politik des Sozialabbaus und der Verelendung stehen? Wer zieht wie die Strippen im Hintergrund? Und wie kann die »marktkonforme Demokratie« wieder zu einer Gesellschaft werden, die den Menschen dient? Eine Reise ins Zentrum der Macht: **Paul Schreyer Wer regiert das Geld? Banken, Demokratie und Täuschung** Westend

GELD VERSTEHEN II

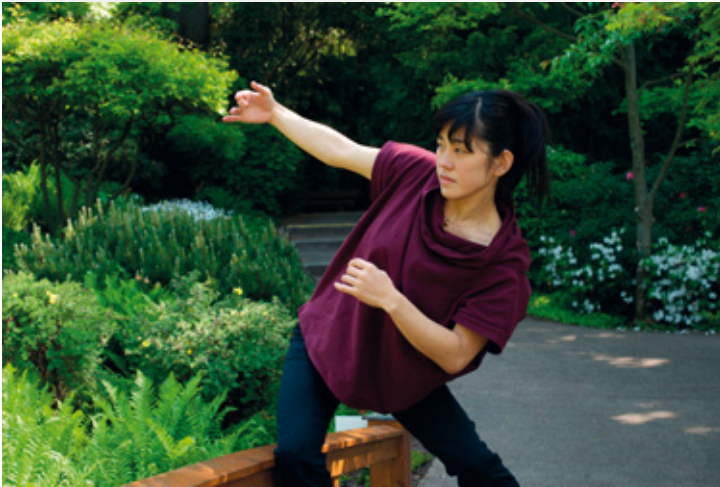


Zeitpunkt-Herausgeber Christoph Pfluger erklärt eingängig und scharf, wo die Systemfehler des Geldes liegen, wie sie in der Geschichte wirkten und wie sie behoben werden können. Die Überwindung des kollektiven Irrtums ist möglich, aber es braucht ein breites Verständnis des Geldes und einen demokratischen Aufbruch. Dieses Buch liefert die Grundlagen. **Christoph Pfluger Das nächste Geld. Die zehn Fallgruben des Geldsystems und wie wir sie überwinden** edition Zeitpunkt

REICH GEGEN ARM



Macht hat, wer über das Geld disponiert. »Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen«, sagte der Multimilliardär Warren Buffett. Er ist einer von 200 mächtigen Akteuren, die in diesem ersten umfassenden Report über die wahren Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus porträtiert werden ... **Hans-Jürgen Jakobs Wem gehört die Welt? Die Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus** Knaus



LET'S DANCE – Tanzwochenende mit Yukie Koji (Kurs 39)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

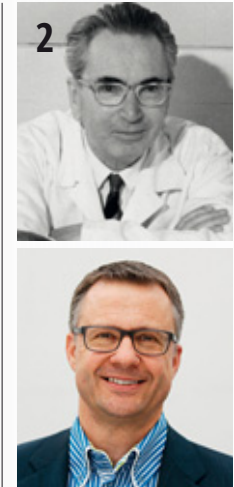
GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



ÖKOLOGISCH BAUEN – von der Vision zum vitalen Lebensraum. Für Bau-Frauen-Herren, Siedler und Interessierte. Kursleitung: WINFRIED SCHMELZ, TATJANA SALOMON

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr ... sagt Rilke in seinem Gedicht »Herbsttag«. Für eine kluge Planungsphase, weiß Winfried Schmelz aus 35 Jahren Bau-erfahrung aber, dass der Herbst ein idealer Zeitpunkt ist. Deshalb wollen wir seinen 3-teiligen Seminarzyklus zum Thema Ökologischer Hausbau auch im September starten. Ihr, die ihr den Gedanken hegt, ein eigenes Haus zu bauen, werdet in drei Modulen Gelegenheit für eine gezielte Planung von ökosolaren, energieautarken Wohn- und Arbeitsräumen bekommen. Im 1. Modul »Grundlagen des Planens und Bauens nach ganzheitlichen Kriterien« bekommt ihr einen Überblick über alles Wesentliche, was man über die Planung und Baurealisierung wissen sollte, wobei auch neue Wege und innovative Bautechnologien zur Schaffung von PlusEnergieHäusern aufgezeigt werden. Das 2. Modul ist als Entwurfs- und Planungsworkshop gedacht, in dem ihr mit Winfried und Tatjana Salomon (sie ist GeomantIn und raumenergetische Beraterin) ein konkretes Grundkonzept eures eigenen Bauvorhabens entwickeln könnt. Im Modul 3 »Baupraxis und alternative Haustechnik« wird euch Winfried anhand von Projektbeispielen Baudetails von Ziegelmassiv- bis Holzleichtbauten erläutern und euch mit alternativen Energiegewinnungssystemen für energieautarke »Traumhäuser« vertraut machen. Mehr Infos zu den auch einzeln buchbaren Modulen auf www.gea.at/akademie

Termine Modul 1 FR, 1. September, 19 Uhr, bis SO, 3. September 2017, 13 Uhr **Modul 2** FR, 8. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr **Modul 3** FR, 2. Februar, 19 Uhr, bis SO, 4. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



TROTZDEM – Sinn in der Arbeit finden. Viktor Frankls sinn- und werteorientiertes Menschenbild als Konzept
Kursleitung: HARALD PICHLER

Wenn es um die Sinn-Frage geht, ist der Wiener Neurologe und Psychiater Viktor E. Frankl einer der ganz Großen. Seine »Trotzmacht des Geistes« versteht es, uns Menschen dazu zu verhelfen, auch unter schwierigsten Bedingungen unsere Freiheit zu erhalten. Frankl hat im Laufe seines Lebens gezeigt, dass es immer ein »Trotzdem« gibt, zu dem sich der Mensch, auch wenn die äußeren Umstände noch so schwierig sind, aufrufen kann. Diesen Sinn gilt es zu finden – im Alltag, aber auch in der Arbeit. Es gibt unzählige Theorien zu Motivationsfindung und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz; häufig unterschätzt wird dabei aber die Sehnsucht des Menschen nach dem Sinn in seinem Leben – und natürlich auch in seiner Arbeit. Gemeinsam mit Harald Pichler – er lehrt auch im Viktor Frankl Zentrum in Wien – werdet ihr an diesem Wochenende euren Blick für die zahlreichen Sinn-Möglichkeiten am Arbeitsplatz bewusst schärfen lernen. Frankls sinn- und werteorientiertes Menschenbild soll uns dabei hilfreiches Instrument sein. Neue Blickwinkel werden uns neue Möglichkeiten aufzeigen, um unseren Arbeitsalltag trotz Stress und Herausforderungen sinn-erfüllt zu gestalten. Das hat weniger krankmachenden Frust und mehr Freude und Gelassenheit – nicht nur am Arbeitsplatz – zur Folge. Denn wir alle wissen es tief in unserem Inneren: »Das wichtigste im Leben ist – das Leben.« Herzlich willkommen zu diesem vom Geiste Viktor Frankls getragenen Wochenende in der GEA Akademie! www.gea.at/akademie

Termin FR, 1. September, 19 Uhr, bis SO, 3. September 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—





IN DULCE JUBILO – Chorgesang und Stimmbildung. Spirituals, afrikanische Lieder, Gospels und Jazz

Chorseminarreihe mit JAN STANEK

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien und die GEA Akademie liegt bekanntlich nur 8 Kilometer von der Tschechischen Grenze entfernt. Jans phantastischer Ruf als Chorleiter ist weit über diese (seit 2007 offene!) Grenze hinaus bekannt. Sein Repertoire reicht von Spirituals und afrikanischen Liedern über den Obertongesang bis hin zu Jazz und Gospelmusik. Wir können euch in der GEA Akademie wieder alle Highlights mit Jan anbieten: ein »Gospels und Spirituals«-Wochenende im Oktober, »Spirituals und afrikanische Lieder im Chor« im Juni und – last but not least – die Jazz und Gospel-Woche im August. Das alles und noch mehr (z. B. den Obertongesang) will und kann Jan Stanek aus euren Kehlen und Herzen herauslocken. Ein bisschen Gesangs- und Chorerfahrung ist für diese Kurse schon notwendig; MeistersängerInnen müsst ihr aber noch keine sein. Kommt, ihr SängerInnen, kommt einzeln oder auch gerne als ganzer Chor und singt und jubelt mit Jan, damit die Engel im Himmel später mit euch eine Freude haben. Mehr Infos zu allen Seminaren mit Jan Stanek auf www.gea.at/akademie

Termin Gospels und Spirituals

FR, 20. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 22. Oktober 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

Termin Stimmbildung /Oberton

FR, 12. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 14. Jänner 2018, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— | mit Obertongesang 200,— (Oberton: FR, ab 9 Uhr)

Termin Spirituals und afrikanische Lieder im Chor

FR, 22. Juni, 19 Uhr, bis SO, 24. Juni 2018, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

Termin Jazz und Gospel-Woche

MO, 27. August, 15 Uhr, bis DO, 30. August 2018, 19 Uhr **Kursbeitrag** 240,—



SCHAMANISCHER BAUCLADEN

Kursleitung: HANS GEORG UNTERRAINER

Hans Georgs Trommelbauseminare »Mit dem Pulsschlag der Erde« sind irrsinnig beliebt und so haben wir ihn um ein zusätzliches Seminar für die GEA Akademie gebeten. Der »Schamanische Bauchladen« war zu Beginn der schlampige Arbeitstitel dafür. Nachdem wir uns dann nicht nur für einen von Hans Georgs Seminarvorschlägen entscheiden konnten und wollten, wurde daraus tatsächlich ein mit 3 Seminaren ganz gut gefüllter *Schamanischer Bauchladen* mit Trommelbau, Kraftliedern und Kraftgesängen und den Begegnungen mit den 4 Elementen. Hans Georg verdankt seine eigene Faszination seiner schamanischen Lehrerin Rainbow-Woman, die ihn auch zum Bau seiner ersten Trommel verführt hat. Der Trommelbau mit Hans Georg, wie auch jedes weitere Seminar des Schamanischen Bauchladens, sind nicht aufeinander aufbauend und können sowohl einzeln als auch als Zyklus gebucht werden. Detaillierte Informationen zu jedem einzelnen Seminar des Schamanischen Bauchladens auf www.gea.at/akademie

Kraftlieder, Kraftgesänge Termin 1

FR, 29. September, 19 Uhr, bis SO, 1. Oktober 2017, 13 Uhr **Termin 2** FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr

Trommelarbeit, Trommelreise und Krafttiersuche

FR, 20. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 22. Oktober 2017, 13 Uhr

Begegnung mit den 4 Elementen

Termin FR, 8. Juni, 19 Uhr, bis SO, 10. Juni 2018, 13 Uhr

Trommelbau

Termin 1 FR, 15. September, 15 Uhr, bis SO, 17. September 2017, 15 Uhr

Termin 2 FR, 26. Jänner, 15 Uhr, bis SO, 28. Jänner 2018, 15 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Materialbeitrag je nach Kurs



WALDVIERTLER-TASCHEN

SELBER MACHEN mit den LADIES der Waldviertler Taschenwerkstatt

Die »Waldviertler-Schuhe-selber-machen« Kurse sind seit Jahren ein absolutes Highlight im Programm der GEA Akademie. Das hat uns auf die Idee gebracht, auch Taschenworkshops anzubieten. Allerdings wissen wir auch, dass die Fertigung einer Waldviertler Tasche von unseren Ladies in der Taschenwerkstatt ziemlich viel Geschick im Umgang mit der Ledernähmaschine erfordert. Mehr als wir von einem/r Laien-Taschen-NäherIn erwarten dürfen. Die Lösung lag im wahrsten Sinne des Wortes auf bzw. in der Hand. Wir haben für die beiden Taschenmodelle MIMI und FLEX eigene Stanzmesser anfertigen lassen, sodass sie von euch an diesem Wochenende (fast) ohne Maschine in guter alter Nähtechnik von Hand genäht werden können. Unsere »Grandes dames der Waldviertler Taschenwerkstatt« werden euch in die Kunst des manuellen Ledernähens einführen und Schritt für Schritt hin zu eurer ganz persönlichen Waldviertler Tasche begleiten. Die FLEX-Tasche und – jetzt NEU – auch die beliebte MIMI-Tasche stehen als Modelle zur Auswahl. Für Leder, Innenfutter und Nähseide habt ihr die süße Qual der Wahl, da könnt ihr individuell aus dem beachtlichen Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt wählen. Willkommen ihr TaschnerInnen, zu diesem kreativen und produktiven Wochenende inmitten der Waldviertler Taschenwerkstatt. Mehr Infos und alle Seminartermine auf www.gea.at/akademie

Termin 1 (Mimi) FR, 20. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 22. Oktober 2017, 13 Uhr

Termin 2 (Mimi) FR, 8. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr

Weitere Termine auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 200,— pro Kurs plus **Materialbeitrag** 70,—



KOHÄRENTES ATMEN

Atmung und Herz im Gleichklang

Kursleitung: Dr. WILFRIED EHRMANN

Nie zuvor hab ich (Heini) schneller gelernt, mir selbst zu helfen. Herzrasen beim Aufwachen, Kurzatmigkeit bei kleinen Anstrengungen, bis ich von meinem Bruder ein Buch mit dem Titel »Kohärentes Atmen« geschenkt bekam. Der einfache Tipp – bei rasendem Herz ein paar Mal tief und langsam durchzuatmen – hat mir sofort geholfen. Alles hängt zusammen. Das Herz, die Atmung, das Wohlbefinden und der Fluss des Lebens. Zuhören, hineinhorchen, durchatmen und so manches wird spürbar einfacher. Mehr Infos zu diesem Kurs mit Wilfried Ehrmann auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. Oktober, 19 Uhr, bis SA, 21. Oktober 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 100,—



GUTE LAUNE KANN MAN ESSEN

Lebensmittel als Stimmungsmacher

Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD und Dr. LEO SPINDELBERGER

»Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen«. Stimmt. Denn in echten »Lebensmitteln«, also in Essen voller Lebenskraft – stecken wertvolle Substanzen. Basierend auf den Erfahrungen der TCM (Trad. Chin. Medizin) und der TEM (Trad. Europ. Medizin) werden unser Doc Leo Spindelberger und die Pharmazeutin und Kräuterexpertin Ursula Gerhold mit euch gemeinsam versuchen, diese beiden Systeme zu vereinechten. Leo erklärt, Ursula kocht, und gemeinsam werdet ihr gut gelaunt genießen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 12. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 14. Jänner 2018, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

8



TRÄUME SIND BRIEFE AUS DEM INNEREN Traumseminar mit UTE KARIN HÖLLRIGL

Für mich (Heini) geht ein Traum in Erfüllung, dass Ute Karin Höllrigl bei uns in der GEA Akademie ein »Traumseminar« halten wird. Es war ein Sonntag, als ich ihr in der Radiosendung »Menschenbilder« zuhören durfte. Anschließend war ich den ganzen Tag ein bisschen verzaubert, weil sie mit so einer Warmherzigkeit und Tiefe von den Träumen sprach, dass ich unwillkürlich an meine eigenen denken musste. Sie sagte es so schön: »Träume sind Briefe aus dem Inneren«. Seit dieser ersten Ankündigung der Psychoanalytikerin und Traumexpertin Ute Karin Höllrigl in der GEA Akademie haben sich viele auf den lebenslangen Weg zu ihrem »Selbst« gemacht. Menschheitsumspannend finden wir diesen Weg in der Kunst, der Philosophie, der Religion, den Märchen und individuell in unseren Träumen. Ute Karin Höllrigl, die große Botschafterin der Träume, wird an diesem Wochenende die Übersetzerin unserer »Briefe aus dem Inneren« sein. Mit ihrer Hilfe werden wir die sinnvoll ergänzenden Aussagen unserer Träume als wertvolle Hinweise verstehen und gestalten lernen. Herzlich willkommen, ihr TräumerInnen, zu diesem traumhaften Wochenende in der GEA Akademie! Mehr Informationen und weitere Termine auf www.gea.at/akademie

4-Tage Kurs!

Termin MI, 25. Oktober, 18 Uhr, bis SA, 28. Oktober 2017, 14 Uhr
Kursbeitrag 270,—

im traum suche ich immer das weite und erwache im bett. frage: wie weit ist mein bett vom traum entfernt?

H.C. ARTMANN

9

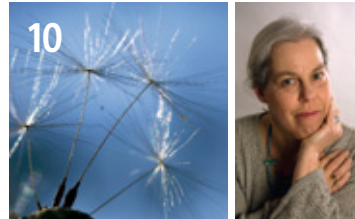


THANK YOU FOR FLYING III Schweben & entspannen am Boden & in der Luft Leitung: ALMA GALL & DANIELA STAUDINGER

Alma und Daniela haben in ihrem ersten Partnerakrobatik-Seminar in der GEA Akademie alle restlos begeistert. Jede und Jeder wurde von den beiden sanft und spielerisch in die Welt der Partnerakrobatik und des Yoga eingeführt und konnte wortwörtlich abheben und »fliegen« lernen. Einstimmiger Wunsch aller TeilnehmerInnen: Bitte mehr von und mit diesen zwei Strahlerinnen. Bitte sehr, das war nicht schwer. Alma und Daniela haben uns ihr 2. Seminarhighlight »Aerial Yoga & Luftakrobatik« angeboten. Dafür braucht man luftige Höhen und die bieten uns die Baumriesen im Park neben der GEA Akademie ebenso wie unsere große Halle. Dieses Retreat ist nun Teil 3 des »Thank you for flying-Zyklus« mit Alma und Daniela. Es ist von den beiden gedacht und vorbereitet als ein einzigartiger Mix aus Partnerakrobatik mit Yoga-Elementen, Lachyoga, Improvisation und einer Portion Luftakrobatik. Ein perfektes Rezept für ein Wochenende voller Entspannung, Spaß und ein wenig Herausforderung. Dieser Intensiv-Workshop ist aufbauend zu den beiden Partnerakrobatik-Beginner Workshops. Du musst aber nicht unbedingt beide Workshops schon besucht haben, um teilnehmen zu können; mit Basiskenntnissen in AcroYoga ist eine Teilnahme auch gut möglich. Mehr Infos und weitere Termine zu allen Kursen mit Alma und Daniela auf www.gea.at/akademie

Termin Acro Yoga II plus Schnupperkurs Aerial Yoga DO, 26. Oktober, 19 Uhr bis SO, 29. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 240,—

10



HAUBENKÜCHE FÜR NATURKOSMETIKERINNEN Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will euch an diesem verlängerten Wochenende in die Kunst der »Naturkosmetik-Küche« einführen und euch das »Handwerkszeug« dazu lehren. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden dafür die Basis schaffen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula »kochen« werdet, haben viel mit gutem Essen zu tun – sie sind beste Nahrung für eure Haut. Mehr Informationen zu diesem Kurs und weitere Termine auf www.gea.at/akademie

4 Tage Kurs! Termin DO, 26. Oktober, 15 Uhr, bis SO, 29. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 240,—

11



DER HUMMELFLUG – eine Bedienungsanleitung für sich selbst Kurspilotin: Mag. ELGARD SCHINKO

Nach den Gesetzen der Aerodynamik kann die Hummel nicht fliegen. Sie weiß das aber nicht – und fliegt! Der Hummelflug ist eine spannende und tiefgehende Auseinandersetzung mit den eigenen (Denk-) Mustern und Gewohnheiten, mit denen wir uns häufig selbst im Wege stehen, die uns aber auch eine neue Welt eröffnen können. Eine »Bedienungsanleitung für uns selbst« und ein »Weg-Weiser« hin zu unserem ungleichen Potential. Mehr Informationen und Termine auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 2. Februar, 19 Uhr, bis SO, 4. Februar 2018, 13 Uhr **Termin 2** FR, 22. Juni, 19 Uhr, bis SO, 24. Juni 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 170,— pro Kurs

12



WORTSCHÄTZE RUHESTÖRUNG SOMMERSCHREIBZEIT Schreiblust und Biografiepoesie Kursleitung: BRIGITTA HÖPLER

In den Wort-Seminaren mit Brigitta geht's um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes los werden, Neues entdecken. »Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte«, hat eine Seminarteilnehmerin der »Wortschätze« einmal gesagt und es damit auf den Punkt gebracht. Bei »Ruhestörung – ein biografischer Handlungsspielraum« geht's explizit um Biografiepoesie. Brigitta versteht die »Ruhestörung« als Kunst der Selbstreflexion und nicht als Schreibseminar. Ihr bekommt Impulse und viel Raum für Begegnungen mit euch selbst und werdet Möglichkeiten finden, das eigene Leben oder besondere Teile daraus zu betrachten und zu bedenken. In den 5 Sommer-Schreibtagen gibt es Schreibzeit de luxe, um einen gemeinsamen Textraum entstehen zu lassen. Mehr Informationen und weitere Termine zu allen 3 Kursen mit Brigitta auf www.gea.at/akademie

Termin Wortschätze FR, 8. Dezember, 19 Uhr bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr
Termin Ruhestörung – Biografiepoesie als Kunst der Selbstreflexion FR, 16. Februar, 19 Uhr bis SO, 18. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Termin 5 Tage Sommer-Schreibzeit MO, 23. Juli, 19 Uhr bis FR, 27. Juli 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—



13

DIE SIMONTONMETHODE oder die Macht der eigenen Gedanken mit Dr. THOMAS SCHMITT und ANNA MARIA STEURER

Dr. Thomas Schmitt ist Allgemeinmediziner mit onkologischem Schwerpunkt und lehrt seit vielen Jahren krebserkrankten Menschen mit Hilfe der Simontonmethode einen inneren Zugang zu ihrer Krankheit zu finden, den Lebenswillen zu stärken und die eigenen Kräfte zur Heilung zu aktivieren. »Die Botschaft der Simontonmethode ist ganz einfach«, sagt er: »Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht und ein neuer Zugang zu sich selbst sind neben der medizinischen Therapie die wichtigsten Voraussetzungen für jeden Heilungsprozess.« Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 17. November, 19 Uhr, bis SO, 19. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

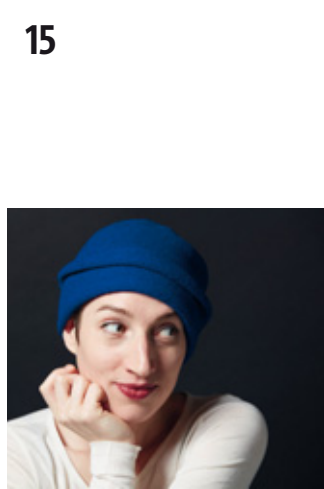


14

AFRICAN DANCE
Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er studierte unter anderem an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. In Afrika prägen seit jeher Musik, Tanz und Gesang die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Aliou kombiniert die traditionellen Tänze und rituellen Gesten der Dörfer Westafrikas mit seinem einzigartigen Tanzstil und setzt damit ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude frei. Mehr: www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 13. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 15. Oktober 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 20. April, 19 Uhr, bis SO, 22. April 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



15

SINGEN KANN ICH (NICHT)!
Stimmfindung für Sing-Traumatisierte
Kursleitung: LISE HUBER

»Wenn meine Tochter singt, gehe ich immer vor das Haus, damit die Nachbarn sehen, dass ich sie nicht schlage.« Witzig, aber wenn das der lieben Tochter zu Ohren kommt, ist die Saat für's lebenslange Singtrauma auch schon gesät und mit ihr dem Abenteuer Stimmakrobatik ein jähes Ende gesetzt. Lise Huber ist sich sicher, dass so gut wie jeder Mensch singen kann. Es geht darum, eine Beziehung zur eigenen Stimme aufzubauen und diese zu pflegen. Einen leichten und spielerischen Umgang wiederzufinden und so mit uns selbst wieder stimmig zu werden. Es hat einfach mit Freiheit zu tun. Ihr Singtraumatisierten könnt euch an diesem Wochenende, befreit vom klebrigen (Vor)urteil, auf Entdeckungsreise zu eurer eigenen Stimme begeben. Lise wird mit euch einen Weg beschreiten, auf dem ihr die eigene Stimme finden und ihr endlich wieder gebührend Gehör und Platz geben könnt. (Vor)urteilsfrei. Neugierig. Achtsam. Herzlich willkommen, ihr traumatisierten SängerInnen, zu dieser stimmgewaltigen Entdeckungsreise in der GEA Akademie. Mehr Infos und weitere Termine zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 MO, 30. Oktober, 19 Uhr, bis MI, 1. November 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 26. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 28. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

**i bin jo ka sänga
drum brauche hoid lenga
oes de mäsdn dazu brauchn
de wos singen und ned rauchn**
ERNST JANDL, *stanzen*



16

**RELIEFPLASTIKEN, KOPFGEURTEN,
KLEINPLASTIKEN UND TIERE AUS TON**
Seminarreigen mit MYRIAM URTZ

Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Ihre Emma-Figur (siehe Bild) hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass seitdem ihre Seminare in der GEA Akademie immer ruck zuck ausgebucht sind. In den Kursen Reliefplastiken, Kopfgeburten, Kleinplastiken und Tiere aus Ton werdet ihr euch Schritt für Schritt dem Thema Kopf bzw. Körper und Plastizität nähern und eure Entwürfe unter der kompetenten und kreativen Begleitung von Myriam dreidimensional in Ton umsetzen. Sie wird euch beim Schöpfungsprozess eurer Plastiken begleiten und es könnte schon sein, dass ihr dann am Sonntag auf eure Schöpfungen schaut und seht, dass »es gut ist«. Herzlich willkommen, ihr TöpferInnen und SchöpferInnen, zu diesen hoch kreativen Wochenenden in der GEA Akademie! Mehr Informationen und weitere Termine zu allen vier Kursen von Myriam Urtz auf www.gea.at/akademie

Relief Termin FR, 22. September, 19 Uhr, bis SO, 24. September 2017, 13 Uhr
Tiere modellieren Termin 1 FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 16. März, 19 Uhr, bis SO, 18. März 2018, 13 Uhr
Kleinplastiken aus Ton Termin 1 FR, 8. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 9. Februar, 19 Uhr, bis SO, 11. Februar 2018, 13 Uhr
Kopfgeburten Termin 1 FR, 19. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 21. Jänner 2018, 13 Uhr
Termin 2 FR, 25. Mai, 19 Uhr, bis SO, 27. Mai 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Materialbeitrag je nach Kurs ca. 11,—



17

DIE KUNST DES AKKORDEONSPIELS
für Anfänger und Fortgeschrittene
Kursleitung: DANIEL STRATZNIG

Daniel ist Vollblutakkordeonspieler. In der GEA Akademie wird er euch Akkordeon-Begeisterte in dem für euch passenden Kurs vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen begleiten. Im Anfänger-Grundkurs dürft ihr wirkliche Neulinge auf dem Instrument sein. Wenn ihr aber bereits über ein paar Vorkenntnisse verfügt und eure Künste nun auffrischen wollt, seid ihr im Kurs für Fortgeschrittene genau richtig. Genaue Informationen zu beiden Akkordeonkursen mit Daniel auf www.gea.at/akademie

Termin Fortgeschrittene FR, 17. November, 19 Uhr bis SO, 19. November 2017, 13 Uhr
Termin Anfänger FR, 19. Jänner, 19 Uhr bis SO, 21. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



18

MATHEMATIK BEGREIFEN
Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma
Kursleitung: MARGARETE DISTELBERGER

Margarete möchte mit all jenen, die sich »mathematisch verstört« fühlen, weil sie in der Schulzeit einschlägige Erfahrungen gemacht haben, aber auch mit allen, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, in lustvolle mathematische Tiefen abtauchen, um danach enttraumatisiert wieder aufzutauchen. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 24. November, 19 Uhr, bis SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



SEIFENSIEDEREI und SALBENKÜCHE Seifen im Kaltrührverfahren und Grüne Kosmetikgeschenke

Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

In Barbaras Siederei werden Spezialitäten aus rein biologischen Zutaten gesotten. Im traditionellen Kaltrührverfahren werdet ihr an diesem Wochenende aus rein pflanzlichen Ölen, destilliertem Wasser, pflanzlichen Farbstoffen, getrockneten Blüten und Kräutern, Bienenwachs, Honig und der dazu notwendigen Lauge eure ganz individuellen Bioseifen »sieden«. Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

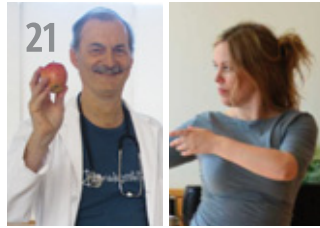
Termin FR, 11. November, 19 Uhr, bis
SO, 13. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



WURZELWERK und WILDFRÜCHTE Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

Energetisch betrachtet sind Wurzeln erdend und festigend. Sie symbolisieren Ursprung, Beginn und Halt. Wildfrüchte wiederum konzentrieren die vitale Lebenskraft einer Pflanze. An diesem Wochenende werdet ihr mit Barbara Wurzeln wie Wildfrüchte sammeln, besprechen, verkosten und verarbeiten. Und beim Wurzelkaffee-Kochen und Wildfrüchte-Zubereiten könnt ihr dann in der Kunst der Naturküche erste eigene Wurzeln schlagen. Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem Kurs gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 17. November, 19 Uhr, bis
SO, 19. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS

Kursleitung: ANGELA COOPER und
Dr. LEO SPINDELBERGER

Im 5-Elementesystem – einem der wichtigsten Konzepte der TCM und des Qi Gong – sind jedem Element Organe, Meridiane, Gefühle und Emotionen zugeordnet. Sie beeinflussen den Energiefluss in unserem Körper und sind Krankheitsfaktoren wie auch Heilkräfte. Leo (er ist TCMLer und unser Betriebsarzt) und Angela (sie ist dipl. Qi-Gong Lehrerin) werden euch in das 5-Elementesystem einführen. Jedes Element kann einzeln oder im Zyklus gebucht werden. Alle Informationen und weitere Termine dazu gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin Erde DI, 19. September, 19 Uhr, bis
DO, 21. September 2017, 13 Uhr
Termin Metall DI, 21. November, 19 Uhr, bis
DO, 23. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Seminar



WILL-KOMMEN-WAS-IST Tage der Meditation und Wanderung Kursleitung: ASTRID MAHRLE

An diesem Wochenende, wie im Leben überhaupt, geht es um den Mut, uns selber zu leben. Zu begreifen, wer wir sind und zu lernen, uns selbst mutig »will-kommen« zu heißen in dem, was jetzt ist, hin zu dem, was kommen will. Astrid Mahrle kennt als Meditations- und Pilgerbegleiterin mit langjähriger Erfahrung in der Traum- und Leibarbeit die Pfade, die uns durch Meditation, Wanderungen im Schweigen und Körperwahrnehmungsübungen aus dem Alltag heraus, zu uns selbst führen. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 12. Jänner, 19 Uhr, bis
SO, 14. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



JUST MUSIC – Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen mit JON SASS und NATASA MIRKOVIC

»Serious fun« – sagte Jon Sass, Weltstar auf der Tuba, aus Harlem, New York, ganz schlicht auf die Frage, wie wir diese Trainingswerkstatt am besten bewerkstelligen könnten. Natasa und Jon werden mit euch, die ihr am Lernen, Kreativ-Sein, Miteinander-Musizieren Freude habt und das eigene musikalische Universum erweitern wollt, tief, tief eintauchen in die Welt der Musik. Jede und Jeder von euch InstrumentalistInnen und SängerInnen wird reichlich Gelegenheit finden, sich in ihrem/seinem Fach weiter zu entwickeln und zu entfalten. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin MI, 22. November, 19 Uhr, bis
SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—



JODLEREI – JODLDIFREI Jodelwerkstatt mit HEIDI CLEMENTI

Jodeln gehört zu Österreich wie das Schnitzel und der Großglockner. Heidi Clementi wird euch in ihrer Jodelwerkstatt Möglichkeit geben, in die Welt der alpenländischen Jodler und Juchazer einzutauchen und den typischen Kehlkopfschlag zu üben. Jede und Jeder kann es – auch ohne Vorkenntnisse – erlernen. »Frei raus« wird das Motto an diesem Wochenende voll gejuhzater und gejodelter Lebensfreude sein. Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 1. Dezember, 19 Uhr, bis
SO, 3. Dezember 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

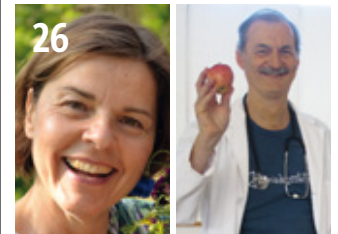


ÄHM, JA ALSO ...®

Wir gehen mit dir durch deine ganz persönliche, individuelle Hölle
Kursleitung: WOJCIECH CZAJA
und BETTINA WEGLEITER

Wojciech ist Profi für Situationen (Vorstellungsgespräche, Präsentationen, Interviews), in denen du sprachlos bist und dir erst im Nachhinein einfällt, was du hättest sagen können. Wojciech und Bettina werden euch mit theoretisch fundierten, aber auch praktischen Tricks wappnen, die euch ermöglichen, selbst in aussichtslosesten Situationen die Message auf den Punkt zu bringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

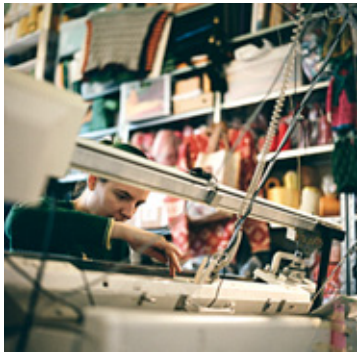
Termin FR, 24. November, 19 Uhr, bis
SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag für Wirtschaftstreibende 420,—
für Private Interessierte 330,— | für Studierende bzw. Sozialtarif nach Anfrage 210,—



THE SHOW MUST GO ON oder der Tod ist nicht das Ende Kursleitung: Mag. EVA NAGL-PÖLZER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Nach taoistischer Vorstellung kommt dem Tod die Rolle zu, das Leben ständig zu erneuern. Wer sich mit dem Sterben und dem Tod auseinandersetzt, kommt letztlich tief im Leben an. Wie können wir Sterben als Teil des Lebens begreifen und uns im Leben auf unseren Tod vorbereiten? Mit Eva (sie ist erfahrene Sterbe- und Trauerbegleiterin) und Leo werden wir uns an diesem Wochenende achtsam mit der Herausforderung des Sterbens und dem Geheimnis des Übergangs auseinandersetzen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 30. Oktober, 19 Uhr, bis
MI, 1. November 2017 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



MODERN TIMES

Erste Schritte im Umgang mit der Strickmaschine

Kursleitung: VERONIKA PERSCHÉ

Lust auf Muster und Experimente, die mit der schnellen Textiltechnik des Maschinenstrickens ganz einfach umsetzbar sind? Veronika Persché ist Gold- und Silberstickerin und als selbständige Textildesignerin natürlich absoluter Profi auf der Strickmaschine. Sie will euch in diesem Kurs die Scheu vor der Technik nehmen und euch auf ihrer Strickmaschine (und gerne auch auf eurer eigenen oder geborgten Maschine) step by step die Handhabung der Maschine, das Funktionsprinzip und die einzelnen Teile der Flachstrickmaschine zeigen. Im praktischen Teil lernt ihr die wesentlichen Techniken wie Anschlag, Abketten, Norweger- und Strukturmuster stricken, sowie die händische Manipulation der Strickmaschine. Spielerisch kreativ werdet ihr mit den Garnen experimentieren und die so entstandenen Strickstoffe später händisch weiterverarbeiten. Es werden zwar nicht gleich fertige Kleidungsstücke sein, die ihr nach diesem hoch kreativen Wochenende mit nach Hause nehmt, vielmehr sollt ihr ein solides Gefühl und eine ausreichende Sicherheit im Umgang mit der Technik einer Strickmaschine bekommen. Um es mit dem GEA Firmengrundsatz Nr. 1 zu sagen: Herzlich willkommen zum »Schmiss di net aun vor der Technik einer Strickmaschine« – Seminar in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 1. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 3. Dezember 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— **Materialbeitrag** 40,—



DI E CHROMATISCHE MUNDHARMONIKA

Kursleitung: ISABELLA KRAPF

Isabella Krampf wird euch an diesem Wochenende überzeugen, dass mit der chromatischen Mundharmonika – sie ist übrigens das einzige Ateminstrument der Welt – auch für AnfängerInnen fast alles möglich ist. Anhand eines einfachen Zahlsystems und der richtigen Atemtechnik werdet ihr euren Mundharmonikas ganz ohne Vor- und Notenkenntnisse »alles« vom Blues über den Tango bis zu den Westernmelodien entlocken. Mehr Informationen zu den Kursen von Isabella Krampf gibt's im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Mundharmonika für Anfänger

FR, 1. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 3. Dezember 2017, 13 Uhr **Alle Termine für Anfänger und Fortgeschrittene** auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



BLUES-HARP oder die DIATONISCHE MUNDHARMONIKA

Kursleitung: STEPHAN RAUSCH

Stephan, der mit seiner Mundharmonika seit über zwanzig Jahren auf der Bühne steht, will euch an diesem Wochenende mit allen Wesenszügen des Bluesharp-Spiels von wild bis heiter vertraut machen. Er wird euch an seinem reichen Erfahrungsschatz rund um die Blues-Harp teil haben lassen. Also: Die Blues-Harp in die Jackentasche packen und zu einem sehr coolen Wochenende in die GEA Akademie nach Schrems kommen! Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 5. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 7. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



BONGOBONGO

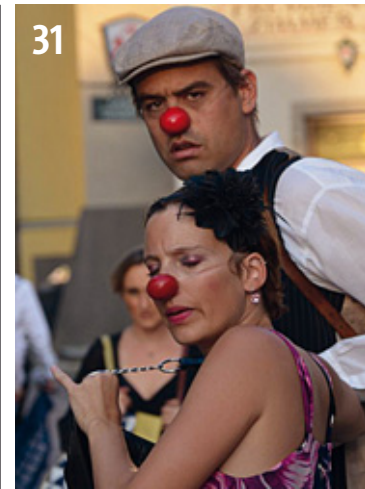
1 Trommelseminar für Anfänger

2 Rhythmische Gitarre

Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlerei« hat der Heini nach dem ersten Trommelseminar mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln, taumeln und klimpern schon ziemlich viele. Bongos Sager: »Geht ned, kaun i ned – gibt's ned!« macht einfach Mut. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und versteht es in seinen legendären Trommel- und Gitarreworkshops jede und jeden mit einfachsten Übungen in die coolsten Rhythmen zu (ver)führen. Der Bogen der Bongo Trommel- und Gitarrekurse ist über das ganze Jahr gespannt und reicht von der Rhythmischen Gitarre bis zum Trommeln für Anfänger oder Fortgeschrittene. Und euch GitarristInnen lässt Bongo ausrichten, dass ihr in Zukunft in Schrems auch speziell mit dem Kammerton 432hz (Wohlfühlkammerton) experimentieren werdet. Alles klar? In diesem Sinne: Instrumente einpacken und zum Bongo in die GEA Akademie kommen. Achtung! Bei den Trommel- und Gitarre-Kursen ist nur eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl möglich. Alle Informationen zum gesamten Angebot an Trommel- und Gitarrekursen mit Bongo gibt es im Netz auf www.gea.at/akademie

Trommeln für Anfänger Termin 1 FR, 8. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr **Termin 2** FR, 23. März, 19 Uhr, bis SO, 25. März 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Rhythmische Gitarre Termin FR, 9. Februar, 19 Uhr, bis SO, 11. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



MOVING CLOWNS

Freiheit und Fiasco & Flow und Folie; Clowntheater und Achtsamkeit Kursleitung: NAYANA BHAT und PETER KAUBISCH

Oberstes Ziel eines Clowns ist es, sein Publikum zum Lachen zu bringen. Peter und Nayana wissen, dass das nur gelingen kann, wenn wir »unseren inneren Clown berühren«, ihn unserem Publikum zeigen, authentisch sind. Der Clown ist immer ein Teil von uns selbst. Er verleiht unseren Gefühlen, Fehlern und Schwächen Ausdruck ohne sich dabei selbst allzu ernst zu nehmen. Der wahre Clown spielt sich nicht, er ist. Urteilsfrei geht er an Dinge heran und ist gelöst von äußeren Ansprüchen und Regeln. Damit ist es ihm erlaubt, seine Umwelt so zu sehen, wie sie ist. Uns erlaubt der Clown damit, unsere Umwelt durch eine »ver-rückte« Brille zu sehen und so aufs Neue zu entdecken. »Moving Clowns« verbindet Bewegungs- und Körperarbeit mit der Clownerie. Die sich wunderbar ergänzenden Workshops »Freiheit und Fiasco« und »Flow und Folie« können frei kombiniert oder einzeln besucht werden. Nayana Bhat ist zeitgenössische Tänzerin und Choreografin, aber auch im klassischen indischen Tanz ihrer Heimat ausgebildet. Peter Kaubisch ist Clown, Pädagoge und Gründer der Salzburger »Clownfabrik«. Im Sinne des modernen Clowntheaters werden uns die beiden ohne Schminke und Kostüme, nur durch die Schulung der Wahrnehmung von körperlichen Empfindungen, Bewegung, Emotionen sowie deren Einfluss aufeinander hin zu unserem »inneren Clown« begleiten. Willkommen, ihr Clowns, im Zirkus des Lebens! Mehr Infos und Termine zu beiden Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin Freiheit und Fiasco FR, 5. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 7. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 180,—



JONGLIERPÄDAGOGIN WERDEN
In 5 Modulen Prozessorientiertes
Jonglieren »lehren« lernen
 Weiterbildung mit MARIO FILZI

Mario Filzi ist unser Lieblingsjonglierlehrer. Das will er so nicht gerne hören, denn bei dem von Mario und seiner Frau Susanne entwickelten POJ (Prozessorientiertes Jonglieren) geht es nur in 2. Linie ums Jonglieren. »Das innere Geschwätz« steuern lernen und den Kopf zur Ruhe kommen lassen, ist das wahre Ziel von POJ. Mit Mario – er ist ein Meister der fliegenden Bälle – und Susanne – sie ist Atemtherapeutin – werdet ihr in 5 Modulen zwei sehr brauchbare »Werkzeuge« zum Abstellen der inneren Gedankenrede kennen-, üben- und lehren lernen: den nach innen und den nach außen gerichteten Weg des Loslassens. POJ geht weit über das konventionelle Unterrichten von Jonglieren hinaus und thematisiert auch die Kompetenzentwicklung, die im Prozess des Lernens und Übens liegt. In den Berufsfeldern Schule, Sozialpädagogik und Berufe im therapeutischen Kontext ist POJ als Methode wunderbar anwendbar; aber auch ihr, die ihr euch ganz einfach für das Thema interessiert, seid in dieser Weiterbildung herzlich willkommen. Mehr Informationen und alle Termine zu allen 5 Modulen gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Weiterbildungsstart Termin FR, 12. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 14. Jänner 2018, 13 Uhr
Alle Termine für die 5 Module auf www.gea.at/akademie
Lehrgangsgebühren 5 Module (4 Wochenendkurse und ein 4-Tages-Intensiv-Seminar) 1500,— | Zahlbar in zwei Teilbeträgen bzw. nach vereinbartem Modus.



TANGO SOLO Tango-Tanzworkshop
für SolistInnen. Kursleitung:
 ANDREA TIEBER und SIGRID MARK

Tango Argentino – das ist leidenschaftliche Musik, elegante Körperhaltung, getanzer Dialog ... Entstanden auf den Straßen von Buenos Aires erzählt der Tango vom wahren Leben – von seinen Schicksalen, Sehnsüchten und (unerfüllten) Liebesgeschichten. Obwohl längst salonfähig geworden, zieht es Andrea Tieber und Sigrid Mark alias »AdanzaS« mit ihren Tango-street-performances gerne zurück auf die Straße. Das Künstlerinnenpaar wird euch, die ihr gerne den Tango solo und ohne Partnerzwang erlernen wollt, an diesem Wochenende in ihre große Leidenschaft, den Tango Argentino verführen. Alleine einen Tango zu tanzen, das heißt Unabhängigkeit, heißt einssein mit Musik, Raum und sich selbst. Eine starke Selbsterfahrung. Andrea und Sigrid werden mit euch die typische Körperhaltung und das Gehen beim Tango, ebenso wie die Basisbewegungen, mögliche Schrittkombinationen und Tanztechniken des Tango Argentino üben, üben, üben. Ihr werdet mit dem Tangotanz die seltene Kunst, klar und respektvoll ohne Worte zu kommunizieren, kennenlernen. Vorkenntnisse braucht ihr dafür keine, eure Freude am Tanz und an der Bewegung genügen. Es könnte allerdings sein, dass sich eure Freude nach diesem Wochenende in eine lebenslange Leidenschaft zum Tango Argentino – solo oder together – verwandelt. Das könnte schon sein. Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 19. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 21. Jänner 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

34

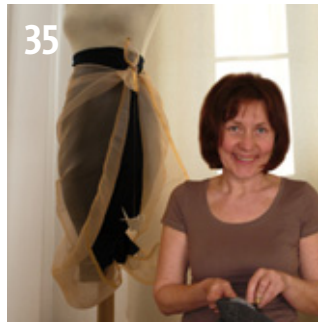


DAS VERMÖGENSPOOL-MODELL
 Mit MARKUS DISTELBERGER

Markus ist kein »normaler« Rechtsanwalt. Er war es, der unser *Apfelbäumchen* als Anwalt im FMA-Konflikt für uns verteidigt hat. Selbst bezeichnet er sich gerne als »unverbesserlichen Weltverbesserer«, der in seiner Person die Juristerei mit revolutionärem Geist und Erfindungsgabe vereint. Daraus ist unter anderem das Konzept des »Vermögenspools« entstanden, das es Vereinen, Unternehmen und Gemeinden ermöglicht, auch richtig große Investitionen wie Grundstücke, Häuser, Energieanlagen oder Fuhrparks zu finanzieren. Viele Menschen nutzen dabei die Gelegenheit, ihr Geld – zinsfrei, wertgesichert, sinnvoll und mit der Option, es bei Bedarf wieder entnehmen zu können – anzulegen. Ihr lernt an diesem Wochenende realisierte Gemeinschaftsprojekte kennen, die auf diese Weise mehr als 800.000,— Euro 100 %ig bankenfrei lukriert haben. Es klingt logisch, dass so z.B. ein radikal sozialer Wohnbau mit einem Quadratmeterpreis von 3,33 Euro funktionieren könnte. Markus wird euch an diesem Wochenende auch gerne beraten, wie ihr für eure eigenen Projekte einen Vermögenspool einrichten könnt. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

DIE ANGST. *Eines Tages schenkte uns jemand ein Kaninchen. Es kam in einem Käfig ins Haus, und zu Mittag, ehe ich wegging, öffnete ich die Tür des Käfigs. Als ich am Abend nach Hause kam, hockte das Kaninchen immer noch im Käfig und zitterte aus Angst davor, frei zu sein.*
 EDUARDO GALEANO
Das Buch der Umarmungen



EIN KLEID IST EIN ROCK IST EIN HEMD ...
Schneiderworkshop für kreative Köpfe
und Hände. Kursleitung: ELISABETH BLAIM

Seit 21 Jahren näht Schneidermeisterin Elisabeth Blaim in ihrer kleinen, feinen Schneiderwerkstatt alles von der Änderung bis zum Brautkleid. Ihre wahre Leidenschaft liegt bei aller Professionalität aber im Verwandeln, Optimieren und Recyclen von gebrauchter Kleidung. Elisabeth wird an diesem Wochenende mit euren Ideen und ihrem Fachwissen lieb gewonnene Kleidungsstücke revitalisieren und mit viel Phantasie und Geschick in eure sehr persönliche Haute Couture verwandeln. Mehr Infos zu diesem kreativen und nachhaltigen Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 26. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 28. Jänner 2018, 13 Uhr **Termin 2** FR, 6. April, 19 Uhr, bis SO, 8. April 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



IM ZEICHEN DER HORMONE
Ayurveda, Yoga und die Kraft der Kräuter
 Kursleitung: BARBARA ARON

Hormone sind die Dirigenten unseres Lebens. Sie steuern unseren Körper und formen unsere Persönlichkeit. Barbara wird uns an diesem Wochenende zeigen, wie wir mit Hilfe von Ayurveda, Yoga und der Kraft der Kräuter den Taktstock für unser weibliches Wohlbefinden selbst in die Hand nehmen können. Willkommen, ihr Frauen, zu diesem Wochenende des weiblichen Wohlbefindens in der GEA Akademie. Mehr Infos und weitere Termine auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 9. Februar, 19 Uhr, bis SO, 11. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

37



PORTRAIT-FOTOGRAFIE

Sag niemals Brustbild zum Portrait
Kursleitung: WERNER BAUER

Portraits sind fast immer Inszenierungen. Sobald eine Kamera oder ein Handy irgendwo hochgehalten und entdeckt wird, verändert sich das Verhalten derjenigen, die sich im Blickwinkel der Linse wähnen. Werner Bauer interessiert bei seinen Portraits die Frage, ob es überhaupt eine Möglichkeit gibt, ein Portrait authentisch zu gestalten. Und wenn ja, ist es denn auch ein erstrebenswertes Ziel? Anhand seiner persönlichen Arbeitsweise zeigt euch Werner Bauer an diesem Wochenende, wie man individuelle Ansätze in der Portraitfotografie finden kann. Ausgehend vom Selbstportrait werdet ihr anhand von wechselseitigem Portraitiern und Portraitiert werden erlernen, wie man ein Portrait-Shooting sinnvoll organisiert. Ziel dieses Kurses ist es, den Unterschied zwischen einem einfachen Brustbild und einem ausdrucksstarken, dem/der Portraitierten gerecht werdenden Foto, herauszuarbeiten. Den experimentellen Techniken sind dabei natürlich Tür und Linse geöffnet. Herzlich willkommen zum Portrait-Shooting in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 2. Februar, 19 Uhr, bis SO, 4. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

DAS LEBENDIGE LEBEN muss etwas unglaublich Einfaches sein, das Alltäglichsste und Unverborgenste, etwas Tagtägliches und Allstündliches, etwas dermaßen Gewöhnliches, dass wir einfach nicht glauben können, dieses Einfache könnte es sein, und deshalb gehen wir schon so viele Jahrtausende an ihm vorüber, ohne es zu bemerken und zu erkennen.
FJODOR. M. DOSTOJEWSKI

38



LIEDERMACHER-TAGE Kursleitung:
JIMMY SCHLAGER und CHRIS HELLER

»Der Jimmy ist der Tom Waits des Weinviertels«. Das hat der Heini gleich erkannt, nachdem er den Liedtexter, Sänger und Komponisten Jimmy Schlager zum ersten Mal live erlebt hat. Mit 100 % ansteckender Fröhlichkeit stellt er in seinen Liedern Fragen wie »Werden sie gestreichelt?« oder »Dan se daunzn?«. Schritt für Schritt wird euch Jimmy in diesem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Jede und Jeder von euch wird nach diesen Tagen mit Premierenerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied nach Hause gehen. Die Liedermachertage lassen euch vertieft in die Freuden und Qualen der Liedermacherei eintauchen. Von der Texterarbeitung über Komposition und musikalischer Umsetzung (mit Bandmitglied und Freund Chris Heller) bis hin zu ausgiebigen Abendsessions spannt sich der kreativ-musikalische Bogen. Herzlich willkommen, ihr Dichter, Texter und Komponisten, in der GEA-Akademie in Schrems! www.gea.at/akademie

Termin MI, 14. Februar, 19 Uhr, bis SO, 18. Februar 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—

39



LET'S DANCE – damit die Engel im Himmel später etwas mit uns anfangen können
Tanzwochenende mit YUKIE KOJI

Die immer strahlende Yukie haben wir durch unseren Freund, den Regisseur Hanspeter Horner im *Waldviertler Hoftheater* kennengelernt. Sie hat in Japan und Monaco Tanz studiert und wird euch an diesem Wochenende – so es dafür Interesse gibt – auch in die japanische Tanzkunst einführen. Der Schwerpunkt wird aber im zeitgenössischen Tanz, kombiniert mit dem organischen Lernen der Feldenkrais-Methode, liegen. Musik und Meditation vor den Tanzeinheiten werden Euch dabei unterstützen, die Bewegungsabläufe bewusster wahrzunehmen. Yukie Kojis Ansatz im Tanz und in der Bewegung ist immer ein spielerischer. Das können Bewegungsmuster aus der Kindheit oder aus dem Berufsleben, bis hin zu Abläufen und Choreographien aus dem zeitgenössischen Tanz sein. Improvisation steht dabei im Vordergrund und Jede und Jeder von euch wird von Yukie bei ihren/seinen persönlichen Tanz- und Bewegungsfähigkeiten abgeholt. Ihr müsst für dieses Wochenende keinerlei tänzerische Vorkenntnisse mitbringen, gerne aber eure/n LieblingstanzpartnerIn. Mehr Informationen zu diesem beschwingten Kurs gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 2. März, 19 Uhr bis SO, 4. März 2018, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

DUDELN
FR, 29. September bis SO, 1. Oktober 2017
(Agnes Palmisano)



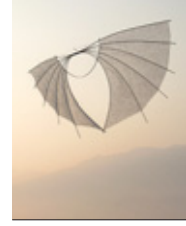
LOSLASSEN – KANN MAN LERNEN
FR, 8. September bis SO, 10. September 2017
(Susanne und Mario Filzi)



YOGA UND VEDIC CHANTING – Eine Reise durch die Klänge der Veden FR, 8. September, 19 Uhr, bis SO, 10. September 2017, 13 Uhr (Hilde Peer)

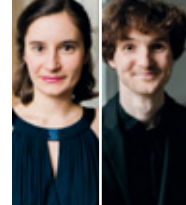


DER TRAUM VOM EIGENEN BIOGARTEN
Biologisch gärtnern
FR, 6. Oktober bis SO, 8. Oktober 2017
(Andrea Heistingner)



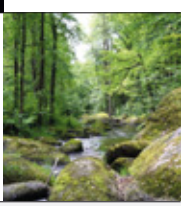
DRACHENBAUKURS FÜR FAMILIEN
MO, 30. Oktober bis MI, 1. November 2017
(Anna Rubin)

LIEBEN WAS IST The Work® nach Byron Katie
FR, 3. November bis SO, 5. November 2017
(Anton Dicketmüller)



BLOCKFLÖTENSEMINAR
Die Pfeifen lässt hören
FR, 10. November bis SO, 12. November 2017
(Florian Huber und Ruth Bruckner)

IN DIE STILLE GEHEN
FR, 10. November bis SO, 12. November 2017
(Christoph D. Singer und Lois Kerber)



DETAILINFO ► WWW.GEA.AT/AKADEMIE



FR DO

FLOH

SA

MARKT

DER LEGENDÄRE

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 31. AUGUST _____ 13 – 19 UHR

FREITAG, 1. SEPTEMBER _____ 10 – 18 UHR

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER _____ 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

33 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinergasse 5, +43/2742/28577
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b,
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 5441 **ABTENAU**, Markt 113, +43/6243/3644
- 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
- 6300 **WÖRGL** Kom. Martin Pichler Str. 21, +43/5332/22022
- 6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7400 **OBERTWART**, Wienerstraße 3, +43/3352/31160
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- 8200 **GLEISDORF**, Kernstockgasse 1, +43/3112/62300
- 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9500 **VILLACH**, Italiener Straße 14, +43/4242/23782
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

18 x in DEUTSCHLAND

- 10437, 10623 und 10967 **BERLIN** 20095 **HAMBURG**
- 30171 **HANNOVER** 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN**
- 72070 **TÜBINGEN** 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND** 79098 **FREIBURG**
- 80799 **MÜNCHEN** 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING**
- 84028 **LANDSHUT** 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 88662 **ÜBERLINGEN**
- 90403 **NÜRNBERG** 93047 **REGENSBURG**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**



FR **DO**

FLOH

SA

DER LEGENDÄRE

MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 31. AUGUST _____ 13 – 19 UHR

FREITAG, 1. SEPTEMBER _____ 10 – 18 UHR

SAMSTAG, 2. SEPTEMBER _____ 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

18 x in DEUTSCHLAND

- 10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59, +49/30/34394794
- 10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/ Ecke Goethestraße, +49/30/34399144
- 10967 **BERLIN**, Südstern, Körtestraße 26, +49/30/69565964
- 20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708
- 30171 **HANNOVER**, Kleine Düwelstraße 6, +49/511/85645700
- 50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303
- 60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3, +49/69/94944434
- 72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7789258
- 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND**, Kappelgasse 8, +49/7171/8759656
- 79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612
- 80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603
- 81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1, +49/89/52032020
- 83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236
- 84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585
- 88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244
- 88662 **ÜBERLINGEN**, Christophstraße 32, +49/172/7222048
- 90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315
- 93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190

33 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**
- 2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**
- 3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**
- 4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**
- 4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**
- 5441 **ABTENAU** 6020 **INNSBRUCK** 6300 **WÖRGL** 6830 **RANKWEIL**
- 6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT** 7400 **OBERTWART** 8010 **GRAZ**
- 8020 **GRAZ** 8200 **GLEISDORF** 8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT**
- 9500 **VILLACH** 9900 **LIENZ**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**